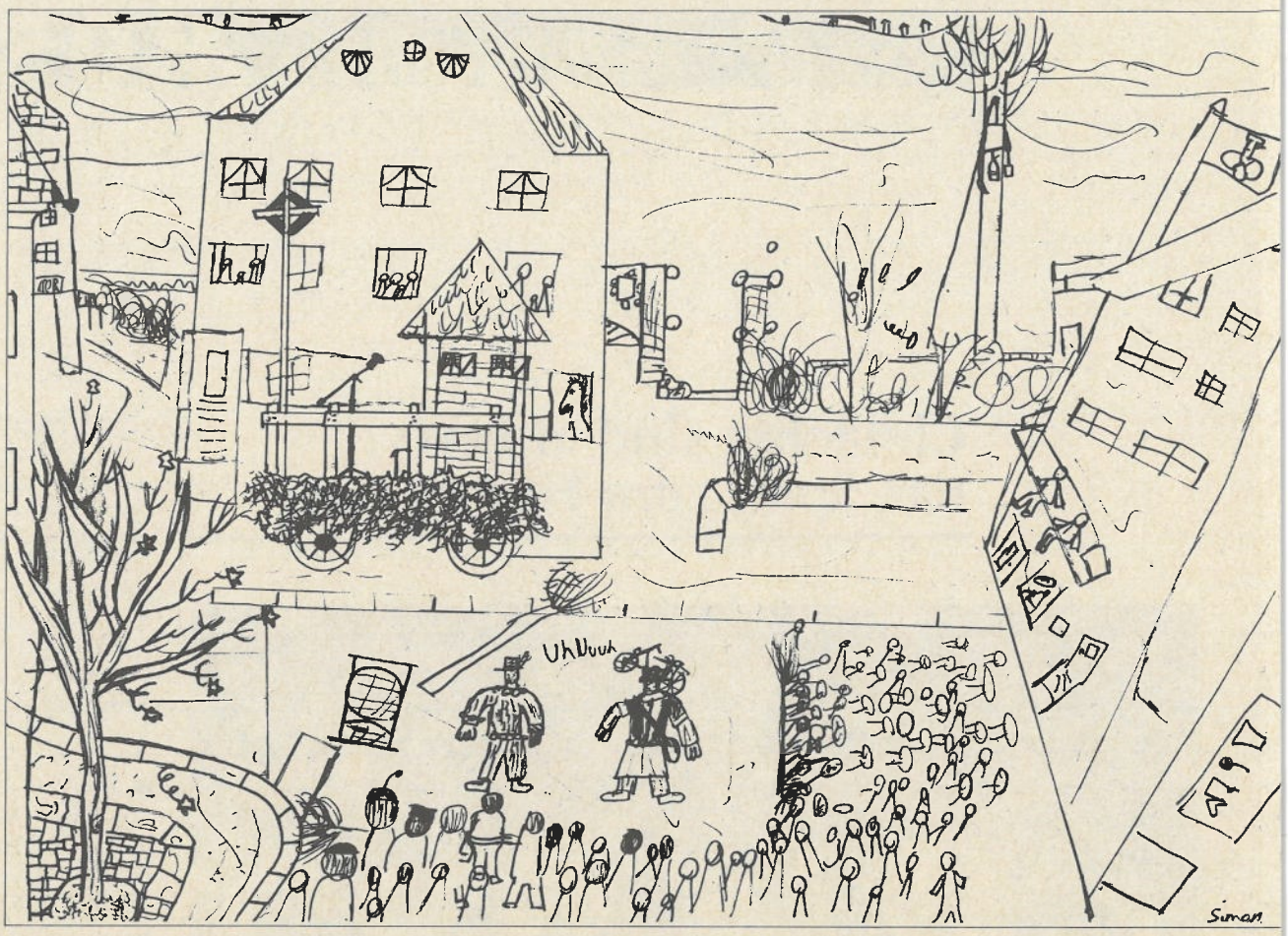
BEGGRIÄDER MOSAIK 19/94



Zeichnung:
Simon Käslin, 6. Klasse

Die Älpler feiern

■ Das Jahr 1994 ist für die Älplerbruderschaft Beckenried ein Jubeljahr: Sie besteht seit anderthalb Jahrhunderten. Grund genug für Feier und Fest.

■ Nun ist aber die Bruderschaft eine religiöse Vereinigung. Darum beginnen die Älpler ihren Festtag, die Älplerkilbi, mit einem feierlichen Gottesdienst; darum gehen sie auch nach dem Festmahl in die Vesper, die heute als Erntedankfeier begangen wird; darum halten sie Titularjahrzeit und gedenken dabei der lebenden und verstorbenen Mitglieder.

■ An der Älplerkilbi kommen die weltlichen Freuden voll zum Zuge: das festliche Mahl, der feierliche Umzug – einst eine Hauptattraktion der Kilbi –, die Aufführungen auf dem Dorfplatz unter Mitwirkung der Feldmusik, das Klagen und der Älplertanz. Beides gehört zusammen: das Beten und das Feiern, Gottesdienst und Festmahl, freudiges Musizieren in der Kirche und im Festsaal.

■ Am Anfang war wohl das Fest, die bescheidene weltliche Feier. Nach langer Zeit der Abgeschiedenheit im Alpsommer stieg man mit Freude ins Tal, kehrte man heim ins Dorf, zurück in die Gemeinschaft. Aus dieser Freude wurde das Fest, das die Regierung vergangner Zeiten streng reglementierte. Das Wochenrats-Protokoll vermeldet unterm 8. Oktober 1611: «Und wyll (weil, derweil) Mine Herren bricht dass die Älpler zuo Beckriedt uber M(in) H(erren) Verbot die Kilwy gehalten und thanzet, soll darum nachfragens beschächen…». Über den Erfolg der Nachforschungen erfahren wir nichts. Sie sind wohl im Sande verlaufen. Ausgiebig hingegen berichtet das Protokoll des Geschworenen Gerichts unter dem 22. Oktober 1638 von einer bewegten Bekkenrieder Älplerkilbi, die vor Gericht zu reden gab. Im Spiel zum Fest, «Chnächte sind ai Leyt», das fünfmal bei ausverkauftem Schützenhaus über die Bühne ging, ist dieser Episode gedacht.

■ Sonntag, der 8. Mai, war offizieller Tag mit feierlichem Gottesdienst. Ein Ausschnitt aus der Festpredigt unseres Pfarrers Urs Casutt erinnert daran. Das Bankett der geladenen Gäste und der Festzug, der mit 41 Sujets ein grosses Publikum erfreute, beschlossen den frohen Tag.

■ Den Erinnerungen rund ums Fest und um die Älplerkilbi gehen die folgenden Beiträge im MOSAIK nach: Maria Bühler erzählt, wie sie als Kind das Fest erlebte; wie ist einem Neugebakkenem zu Mute, der zum Älplerhauptmann, zum Fähnrich, zum Pfleger gewählt worden ist? Was hat es mit dem Spiel «Chnächte sind ai Leyt» auf sich? Was wird im Buch «Alp, Älpler, Chilbi», das im Oktober erscheint, zu lesen und anzuschauen sein? Ueli Metzger, Toni Wigger, Richi Murer haben vieles in ihren Interviews erfahren. – Ein Kästchen gibt Auszüge aus den Statuten von 1844 wieder. Ein Beitrag ist Gabriel Käslin sel. gewidmet, dessen Tänze wunderbar zur Älplerkilbi passen. Kurz: Das MOSAIK freut sich mit der Älplerbruderschaft an den gehaltvollen Jubiläumsfeierlichkeiten, die in eine frohe Älplerzukunft hineinstrahlen mögen. wk

BERICHT

Chnächte sind ai Leyt... das Spiel zum Fest

BERICHT

■ Schon ist ein halbes Jahr seit dem letzten Vorhang vergangen. In Erinnerung bleiben mir um Tage im voraus ausverkaufte Aufführungen, historische Hintergründe der Älplerkilbi, heitere Gesichter und urchiger Beckenrieder Dialekt.

■ Ich habe Walter Käslin (Autor) und Toni Wigger (Regisseur) zur Entstehung, beziehungsweise zur Aufführung des Spiels befragt.

■ Walter, was hat es mit dem Spiel auf sich?
Der Eintrag im Protokoll des Geschworenen Gerichts vom 22. Octobris 1638 (siehe im Buch «Alp – Älpler – Chilbi») hat mich schon Jahre vor dem Jubiläum beschäftigt: Zum einen wird darin die Beckenrieder Älplerkilbi erwähnt und ihr Umfeld eingehend behandelt. Die Personen sind namentlich aufgeführt. Ich fragte mich: Wer waren diese Mannen? Wer von ihnen war bei den Älplern? Wie war ihre soziale Stellung? Auffallend ist auch, wie damals die Gnädigen Herren in die Festivitäten einfacher Leute «hineinreglementierten». Das mangelnde Verständnis des Gerichts und der Behörden gegenüber den Kleinen, die «neyd gha hend» und darum «neyd gsi sind», war auffällig, bedrückend. Alle diese Überlegungen und Fakten liessen in mir den Gedanken reifen, ein Stück zu schreiben.

■ Vom ersten bis zum letzten Akt, schön der Reihe nach?
Zuerst schrieb ich die Gerichtsszene. Ich wollte festhalten, nicht moralisieren, die vielen Aufhänger zu ulkigem Geschehen nutzend. Ins Geschehen wob ich zwei Liebesgeschichten. Auch die Erinnerung an eine vergangene Tradition, s Nusstitsche, wollte ich aufleben lassen. Als die Älpler sich anschickten, das Jubiläum der Bruderschaft vorzubereiten, war das Stück geschrieben: kein Festspiel im herkömmlichen Sinn, aber als Spiel, zum Fest passend.

■ Toni, wie hast du das Stück von Walter Käslin umgesetzt?
Schon eineinhalb Jahre vor der Aufführung erhielt ich vom Pfleger den Auftrag, Regie zu führen. Ich durfte mich voll auf diese Arbeit konzentrieren, denn Peter Niederberger, Sepp Ambauen und Bruno Zieri kümmerten sich um die Kostüme, die Requisiten und das Bühnenbild. Sie halfen mir auch bei der Besetzung der Rollen und Chargen, die wir wunschgemäss verteilen konnten. Ein weiterer Glücksfall war unsere Probehalle, die uns von der Wagnerei Ambauen zur Verfügung gestellt wurde.
Erst zwei Monate vor den Aufführungen begannen wir mit den Proben. Wir konnten den strengen Probenplan – dank guter Moral und bestens motivierter Spieler- und Helferschar – sogar unterbieten. Ich hatte keine strenge Arbeit mit den Leuten. Sie brachten so vieles mit, das ich nur noch in die richtigen Bahnen lenken musste. Die Natürlichkeit, mit der sie die Rollen spielten, kam von innen, aus ihren Herzen. Das Auswendiglernen war Nebensache. Ich liess die Figuren spielen, probieren, bis jede in ihrer Rolle das Selbstbewusstsein gefunden hatte. Jeder Mensch ist ein Original, ein unverwechselbarer Charakter; schön ist's, wenn er den Mut und die Freude findet, es auch zu zeigen.
Es hat mir Spass gemacht zuzusehen, wie die Spielerinnen und Spieler agierten. Es war schön, wieder neue Leute kennenzulernen und die gegenseitige Wertschätzung zu spüren. rim

Gasthaus

E
WALT
GOT

nid
waldner
hof

16

Liebe Gemeinde, liebe Gäste!

■ Mit diesen Worten begann HH Pfarrer Urs Casutt die Festpredigt, die er am 8. Mai 1994 in der Pfarrkirche St. Heinrich hielt. Der feierliche Gottesdienst gab dem frohen Tag die Weihe, und die Predigt, aus der wir ausgewählte Stellen zitieren, schenkte wegweisende Gedanken.

■ «Gebetsgemeinschaft ist die Urform der Kirche.... Die Älpler, die im Jahre 1844 unsere Älplerbruderschaft errichteten, handelten aus dieser Überzeugung. Die Jahre um 1840 waren nicht die «gute alte Zeit». Man bedenke wohl, das zum Beispiel der Aargau 1841 alle Klöster aufhob. Im Gründungsjahr unserer Älplerbruderschaft schlossen die katholischen Stände sich zu einem Verteidigungsbündnis zusammen. Man wollte den angestammten Glauben bewahren. So kommt es nicht von ungefähr, dass der erste Artikel der Bruderschaftsstatuten ausdrücklich vermerkt, dass die Mitglieder sich durch «einen erbaulichen Lebenswandel» auszeichnen sollen.

■ Es waren weise und mündige Christen, die 1844 unsere Älplerbruderschaft errichtet haben. Es waren Menschen, die am Gebet festhielten, Menschen, die die Kirche nicht bloss als Verschönerungsverein für die Taufe, die Beerdigung, die Trauung verstanden haben. Was unsere Vorfahren damals erkannt haben, hat nichts an Aktualität eingebüsst. Wir alle können nur als Kirche leben und bestehen, wenn wir uns als verantwortungsbewusste Christen verstehen, als Menschen, die sich nicht ausschliessen und danebenstehen. Wir können unser Leben nur reich, erfüllt machen und die Unheilsstrukturen der Welt verändern, wenn wir gerne und oft zu den Quellen des Heiles gehen, und aus dem gesunden Wasser dieser Quellen heraus leben. Jede Eucharistiefeier ist eine unerschöpfliche und erfüllende Quelle des Heiles. Die Teilnahme an der Eucharistie ist und bleibt ein unverkennbarer Gradmesser unseres Christseins. Die neutestamentliche Botschaft zeigt unmissverständlich, dass keiner Christ sein und bleiben kann, wenn er nicht an der Gebetsgemeinschaft der Gemeinde teilnimmt.

■ Unser Jubiläum, 150 Jahre Älplerbruderschaft wäre Schall und Rauch, wenn wir das nicht wahrhaben oder neu erkennen würden. Unser Jubiläum ist wesentlich eine Verpflichtung, Kirche zu leben, Kirche neu aufzubauen von der Urquelle allen christlichen Lebens her, vom Gebet des Einzelnen und vom Gebet der Gemeinde. Das Gebet ist und bleibt der Berg, der «Klewen» unseres Glaubens. Mögen unsere Glocken, die heute so viele in unser Gotteshaus gerufen haben, nie umsonst klingen, sondern immer wieder viele rufen und einladen zu den Quellen des Heiles, die allein Segen, Heil und ewiges Leben bringen. Amen.

Erinnerungen an die Älplerkilbi von früher

BERICHT

■ Lebhaft erinnere ich mich an die zweitägige Älplerkilbi. Beschränkte sich der Sonntag mehr auf die kirchliche Feier und das anschliessende Mittagessen der Älpler im Hotel Mond, so war der Montag geprägt von Lustbarkeiten auf dem Dorfplatz und dem Älplertanz im Mond. Die damaligen Beamten waren mit wenigen Ausnahmen vom Bauernstand. Den Sommer hatten sie mit ihrem Vieh auf den Alpen verbracht, mit viel harter Arbeit, und bar jeder Abwechslung. Um so berechtigter war die Freude zu wissen, an der Älplerkilbi als Beamte dabei zu sein. Die nötigen Vorbereitungen für diesen Tag waren damals nicht so leicht zu bewältigen. Die Freizeit war beschränkt, und «diä huiffä Läif und Gäng» die es erforderte, mussten an einem Sonntagabend erledigt werden. Es ging vielfach nicht nur darum «äs Älplermeitschi go z'fragä», nein es galt auch, ein Hirthemd zu entlehnen. Das war eine heikle Sache. Da hiess es schon eher: «Ja, Meitschi, dui chaisch gah,» als: «Jaa, Dui chaisch eyses Hirthämmli haa!» Damals waren Hirthemden rar, vielfach Familien-Erbstücke, denen man besondere Sorgfalt zollte.

■ «Wintermonet, dr zweit Sunntig, äs isch so weyt!» Lange vor dem «Bättäleytä» krachten die Mörser. Wiederhallend kündeten sie den Festtag an. Mit Juhui und Juhee liefen wir zum Kindergottesdienst, um nachher «uf em Chilä-Stägli» wartend, den Älplereinzug nicht zu verpassen. Endlich... «Deo Gratias!» – Ihr seid entlassen. «Bim Chilätirli eis Gschupf, Gmorggs und Gschtungg», jedes wollte «gleitiger» draussen sein. Die Buben turnten halsbrecherisch am Geländer bei der «Schwarzä Tafälä», während wir Mädchen unsere Position auf dem «Chilä-Meyrli»

zu halten versuchten. Der heillose Lärm auf dem «Chilä-Pläzli» konnte nur noch von den Böllerschüssen übertönt werden. Dann ein einziger Jubel: «Etz chemid d Älpler!...» Streng sich an die Tradition haltend formierte sich der Festzug. Angeführt von der Feldmusik zogen die Älpler hinter ihrem Banner zum Kirchenportal. Die Frauen und Meitschi der Älpler waren von all dem dispensiert. Modisch gekleidet, mit ondulierten Haaren und in eleganten Stöcklischuhen, warteten die Auserwählten im Rössli, bis sie «na Chiles» vom Frauenvogt abgeholt wurden. Paarweise begab man sich zum Hotel Mond. Jedes «Päärli» wurde mit einem Salut-Schuss beehrt, bevor es die Schwelle zum Mond betrat.

■ «Älplerchilbi-Mändig . . . kei Schuäl!» Das verdankten wir dem sonntäglichen Tanzverbot. Der Einzug in die Kirche verlief in der gleichen Reihenfolge wie am Vortag. Die Lustbarkeiten gipfelten in den Belustigungen auf dem Dorfplatz: Sackgumpen, Chääs-Zännä für die Buben, Zipfä-Mässä für die Mädchen. Butzi mit Brente und Titi balgten sich um «neyd und wieder neyd». Der Dorfbrunnen diente als Wasserspritze. Zielscheibe: die Butzi. Diese bedankten sich mit «Uisriäre». «Mier...mier!» tönte es auch schon zu unserer Jugendzeit. Rotbackige Äpfel, Biräschnitz und Nüsse warfen sie schwungvoll unter das «Bettelvolk». Das waren sehr begehrte Leckerbissen.

■ Zum «Zipfä-Mässä». Auch ich gehörte damals zum engeren Favoritenkreis. Meine Mutter gab sich am Morgen beim Kämmen besonders Mühe, zog das letzte Haar in die Länge, setzte die Masche möglichst weit nach aussen, so dass meine Zöpfe fast bis zu «de Färsälä» reichten. Auf dem Dorfplatz aber, zwischen dem vielen Volk war mein «Guraaschi» plötzlich nicht mehr gross, und es brauchte den Zuspruch einiger «Gschpänli», bis ich mich vor die Jury wagte. Der feine Zopf von Evis, den es zu gewinnen gab, landete in jenem Jahr auf unserem Tisch. Diese Episode ist eine meiner schönsten Erinnerungen an die Beckenrieder Älplerkilbi.

Maria Bühler-Ambauen

Aus dem Pflichtenheft des Pflegers

■ Der ehemalige Pfleger Josef Würsch, Ridlistrasse 61, gab mir in verdankenswerter Weise ausführlich Auskunft über die vielfältigen Aufgaben dieses Amtes. Alle einzelnen Arbeiten aufzuführen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Der Pfleger hat drei Hauptaufgaben. Er ist

- Pfleger der Bruderschaft (religiöser Verein)
- Präsident der Älplergesellschaft
- Kassier und Verwalter des Vereinsvermögens

■ Als Pfleger der Bruderschaft führt er das Bruderschaftsbuch. Er trägt die Neuaufnahmen ein und sorgt bei Ableben eines Mitgliedes für das Ansetzen eines Gedächtnisses. Er sorgt für den Kontakt zum jeweiligen Ortspfarrer und unterstützt diesen nach bestem Wissen. Am 8. Dezember ist jeweils das Titularfest; der Pfleger stellt den Wendelin auf den rechten Seitenaltar.

■ Als Pfleger der Gesellschaft wacht er mit den beiden Hauptleuten darüber, dass die Gesellschafts-Anlässe zur Freude und Ehre der Gemeinde, in würdiger, schöner Form und herkömmlicher Art und Weise durchgeführt werden. Er beruft alle Versammlungen ein und leitet sie. An alle Älplerbeamtete gibt er Pflichtenhefte ab und berät sie bei der Vorbereitung ihrer Ämter. Am Tag der Älplerkilbi übergibt er das Kommando an die beiden Hauptleute, sorgt aber natürlich im Hintergrund für den würdigen und reibungslosen Ablauf des hohen Festes. Am Montag nach der Älplerkilbi kümmert er sich um die Butzi-Ausrüstung und das Banner. Eine Woche später bezahlt er Kirchenchor, Sakristanin, Gedächtnisse, Haftpflichtversicherung und Butzilarven. Im Januar sorgt er rechtzeitig für eine Älplerversammlung, wo die Gesellschaftsanlässe der Fasnacht besprochen werden (Preisjassen, Älplertanz, etc.) tw

■ Der Volksmund bringt «Pfleger» mit Krankenpflege (Pest) in Zusammenhang. Stichhaltig ist wohl dies: Pfleger heisst in mittelhochdeutsch «phlegaere, phlegaerer» und meint «der etwas von Amtes wegen besorgt», Aufseher, Verwalter, Oberer.

■ Der Pfleger wird an der Älplergemeinde für zwei Jahre gewählt. Eine Wiederwahl käme nur in Frage, wenn kein Nachfolger gefunden würde oder in Zeiten der Maul- und Klauenseuche sowie Kinderlähmung.

■ Mit ein Grund, dass nicht jeder bestandene Beggenrieder Älpler Pfleger werden will, mag in der Aufgabe der Ehefrau liegen, für die Bereitstellung der Butzigwändli zu sorgen. tw

BERICHT

Damals, als ich Hauptmann war...

■ Adolf Käslin – Liälibach Delf – war 1980 zusammen mit Franz Amstad – Mond Franz – Älplerhauptmann. Was Hauptleute vor, während und nach der Älplerkilbi zu tun hatten, erfuhren sie aus dem Pflichtenheft. Für die Hauptleute sind darin nicht weniger als 52 Verpflichtungen aufgelistet. Wie hat Delf sein Amtsjahr als Älplerhauptmann erlebt? Ich lasse ihn gleich selber erzählen:

■ Eines der schönsten Erlebnisse war sicher der Tag der Älplergemeinde. Nach den Wahlen traf man sich in einer Beiz mit den andern Älplerbeamten: Man sah teils alte Bekannte, aber auch «blutige Neulinge». Diese erste Begegnung war sehr wichtig. Dabei konnten sich die Hauptleute für die kommende Älplerkilbi ein Bild machen: Was war möglich? Was konnten wir von den Älplerbeamten erwarten?

■ Nach meinen Erfahrungen darf ich sagen, dass damals jeder Beamte seine Pflichten vollkommen erfüllt hat. Die Älplerversammlungen vor der Kilbi wurden vollzählig besucht, und so konnten die verschiedenen Chargen reibungslos verteilt werden. Festgestellt habe ich, dass nach jeder Versammlung die Bindung stärker geworden war. So konnten wir der Kilbi zuversichtlich entgegensehen. – Nicht die Hauptleute sind die Wichtigsten; für eine gelungene Kilbi braucht es jeden Beamten der Gesellschaft – nach dem Motto: Einer für alle, alle für einen.

■ Ich habe durchwegs gute Erinnerungen an diese Amtszeit, die ich zusammen mit Mond Franz und unsern Gattinnen verbringen durfte. Es waren tolle Erlebnisse. rim

Statuten

der in Beggenried errichteten Älplerbruderschaft unter dem Schutze und Titel und zur Ehre der seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, des hl. Antonius und Wendelin

Par. 1: Allgemeine Bestimmungen

Art. 1.: Diese Bruderschaft hat zum Zwecke eine besondere Vereinigung der Herren Älpler zu gegenseitiger Hülfeleistung in geistlichen und zeitlichen Nöthen.

Art. 2.: In die Bruderschaft kann jede ehrenhafte Manns- oder Weibsperson aufgenommen werden, welche die zur Aufnahme festgesetzten Bedingnisse erfüllt.

Art. 4.: Der Aufgenommene zahlt drei Gulden. Wer in Beggenried wohnt, mag die Taxe auf einmal, oder in vier Jahren, wenigstens 30 Schilling pro Jahr, entrichten. Ausser der Gemeinde Wohnende haben dieselbe auf EINMAL zu bezahlen. Die Ehefrau eines Mitgliedes der Bruderschaft, die sich in selbe will aufnehmen lassen, bezahlt nur Gl. 2 Sch. 25.

Art. 7.: Wer die gesetzliche Taxe ganz bezahlt hat, erhält gegen Erlegung von drei Schilling einen Bruderschaftsschein.

Art. 10.: Die Bruderschaft ist berechtigt, widerspänstige Mitglieder, welche die Statuten nicht achten und den rechtmässigen Verordnungen derselben sich hartnäckig widersetzen, aus dem Bruderschaftsverzeichnis zu entfernen, und sie aller Vorteile der Bruderschaft verlustig zu erklären.

Art. 16.: Die Mitglieder der Bruderschaft verpflichten sich insonderheit durch ein frommes christliches Betragen sich gegenseitig zu erbauen und in zeitlichen und geistlichen Nöthen einander hülfreich an die Hand zu gehen.

BERICHT

s Thedoore Chlaari

. . . ist längst gestorben. Dank einer Komposition von Gabriel Käslin – G.K. – wird der Name der Heimgegangenen mindestens einmal im Jahr in Erinnerung gerufen: an der Älplerkilbi, wenn unsere Feldmusik den Ländlerwalzer «s Thedoore Chlaari» spielt. Auch andere G.K. Kompositionen kommen an diesem Tag zum Zuge, wie «der Älplerchilbeler», «Jodel-Walzer», «Ufem Beggrieder Dorfplatz». Im Buch «100 Jahre Feldmusik Bekkenried» hat Musikdirektor Anton Käslin das Lebensbild von G.K. liebevoll nachgezeichnet.

■ Auf dem Bild sind gleich drei bekannte Musikanten vereint: Gabriel Käslin (am Tische sitzend), den man «de Klarineetler» nannte, Josef Gander, Schäfliwirt, ebenfalls ein Klarinettist von Format und der Trompeter Otto Würsch, Spross einer Emmetter Musiker-Familie. Die Bassgeige streicht Wilhelm Ambauen, ohne Instrument posiert Paul Ambauen, beide «Barbeeters».

■ Die bekannteste Komposition G.K's ist der Schäflischottisch, aus dem die Minstrels «Frau Stirnimann» gemacht haben. – Der Schäflischottisch ist von beglückender Harmonie. Die Weisen sind klangvoll, witzig, die Komposition ein abgerundetes Ganzes. An der Jubiläums-Älplerkilbi 1994 von einem Ensemble unserer Feldmusik oder vom ganzen Korps gespielt: Das wurd fäge! wk

Das Älpler-Jubiläumsbuch

■ Interview mit Paul Zimmermann, a. Älpler-Pfleger

■ MOSAIK: Herr Zimmermann, wie kam man auf die Idee, zum Älpler-Jubiläum ein Buch herauszugeben?
Es stand von Anfang an fest, mit dem 150-Jahr-Jubiläum der Älplerbruderschaft die Herausgabe einer Festschrift zu verbinden. Aus der Festschrift wurde schlussendlich ein währschaftes Jubiläumsbuch.

■ Für wen ist das Älplerbuch gedacht?
Die Älplergesellschaft beschenkt vorerst einmal sich selbst. Wenn man bedenkt, dass die Älplerbruderschaft an die 1300 Mitglieder verzeichnet, so finden sich darunter wohl viele, die das Buch mit grossem Interesse erwarten. Das Buch ist aber nicht weniger eine Widmung an unsere Dorfgemeinschaft und wird bestimmt in zahlreichen Familien einen Ehrenplatz finden. Auswärtige Interessenten sind unsere «Heimweh-Beckenrieder». Auch den Freunden der Volkskultur und des Brauchtums wird das Buch willkommen sein.

■ Wer macht da mit welchen Text-Beiträgen mit?
Mit unserm Mundartdichter Walter Käslin haben wir einen überzeugenden Hauptträger für die Texte und die Buch-Konzeption. Weitere zahlreiche Autoren steuern ihre Beiträge bei. Eine Aufzählung würde zu weit führen. Da gibt es nur eines – das Buch lesen.

■ Wer sorgt für die Illustration und die Gestaltung?
Wer könnte es anders sein, als unser aktiver Bräntlibildermaler, Graphiker Markus Amstad. Er landet einen weitern Volltreffer! Dank gebührt aber auch allen, welche Photos und Bilddokumentationen zur Verfügung stellten. Allerdings konnte nur ein kleiner Teil im Buch Aufnahme finden.

■ Wie viele Seiten wird das Buch ungefähr haben?
Nun, 84 Seiten waren die Vorgabe; wohl für das Doppelte war «Material» vorhanden. Der Kompromiss – 120 Seiten stark ist das Jubiläumsbuch.

■ In welcher Auflage wird das Buch herausgegeben?

BERICHT

Das Buch gelangt mit 900 Exemplaren in den Verkauf.

■ Wie sieht das Budget aus?
Die Gesamtkosten für die Herausgabe des Buches samt Vertrieb belaufen sich auf rund 50-tausend Franken. Aus dem Erlös von 900 Büchern zu 35 Franken sind Einnahmen von Fr. 31'500.— budgetiert. Die Älplerbruderschaft leistet einen Beitrag von Fr. 5'000.—. Der Restbetrag von rund Fr. 13'500.— wird durch Sponsorenbeiträge beigesteuert. Für letztere auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank.

■ Wann und wo kann man das Älplerbuch beziehen?
Am 21. Oktober wird in Verbindung mit der Vernissage der Jubiläumsausstellung in der Ermitage auch das Älplerbuch vorgestellt. Es ist in der Folge in Verbindung mit der Ausstellung in der Ermitage und im Alterswohnheim Hungacher erhältlich. Auch an der Älplerkilbi und am Weihnachtsmärcht bietet sich die Kaufgelegenheit. Es kann aber auch auf der Gemeindekanzlei bezogen werden. Zum Schluss noch eines: Älplerbuch — wie wär's als Weihnachtsgeschenk?

■ Herr Zimmermann, vielen Dank für das Gespräch! Sicher wird das Buch die Beckenrieder erfreuen und künftigen Geschichtsforschern gute Dienste leisten. tw

Rosmarinduft an der Älplerkilbi

■ Rosmarin, lateinisch Rosmarinus, gehört — wie Salbei, Lavendel, Majoran — zur Familie der Lippenblütler. Sein Name hat weder mit Rosa, noch mit Marie etwas zu tun. Ros marinus bedeutet «Meertau». Der Name weist auf die Heimat der wohlriechenden Pflanze hin: Sie ist an den Gestaden des Mittelmeeres beheimatet, wächst wild an sonnigen Lagen im Tessin und im Wallis und wird bei uns im Kräutergarten gepflegt. Aus ihren Blättern wird das wohlriechende Rosmarin-Öl gewonnen, das in der Kosmetik verwendet wird.

■ Der Rosmarinzweig erfreut durch schlichte Schönheit. Wie die Myrre schmückte er in seinen Ursprungländern die Braut, war er beliebt bei Feiern um Geburt, Heirat, Tod.

■ Der Rosmarin war und ist in der Heilkunde geschätzt. Mit seinem Holz erzeugte man Weihrauch. — Kräuterpfarrer Künzli gibt diesen Rat: «Wo die Luft im Krankenzimmer durch Ausdünstungen stickig und verdorben wird, reinigt man sie durch Rosmarindämpfe».

■ Geissel des 16. und 17. Jahrhunderts war in unsern Breiten die Pest. Als Schutz vor Ansteckung galt der Duft würziger Kräuter wie Rosmarin, Wermut, Wacholder. In Schottland und auf Sizilien trugen die Frauen in jener Zeit Ansteckträusschen mit Rosmarin, wenn sie zur Kirche gingen. Der Brauch, an Schützen- und Älplerkilbinen Rosmarinzweige anzustecken und zu tragen, geht möglicherweise auch auf die Pestzeit zurück. Renward Cysat (1545—1614), Apotheker, Historiker, Volkskundler, Schriftsteller und Stadtschreiber von Luzern empfahl in seiner «Pestordnung» zum Kirchgang Rosmarinzweige anzustecken und in der Hand zu tragen: «Dies kost nüt und ist in Pestzeiten gut und nützlich.»

■ Die Seiten des ersten Protokollbuches der Beckenrieder Älpler (1844—1904) enthalten zwar Hinweise auf Festbekleidung und Schmuck (Maien); Rosmarin aber wird nicht erwähnt. Auf dem ältesten Älplerfoto, aufgenommen auf dem Chileplätzli anno 1887, tragen die Älpler keine Rosmarinzweige. Freuen wir uns, dass die Älplermäitschi und -frauen und die Älpler den Brauch wiederentdeckt haben, den Rosmarin als Schmuck und Ehrenzeichen zu tragen. wk

Hinweis auf Jubiläums-Anlässe im Herbst 1994

■ Zusätzlich zu den Jubiläumsveranstaltungen im Mai finden im Herbst 1994 folgende weitere Anlässe statt:

- Tonbildschau «Von den Wahlen bis zum Zahlen» über die Älplergesellschaft und -Bruderschaft am 19. Oktober, 19.30 Uhr, im Alten Schützenhaus.
- Ausstellung Älplerphotos, Bräntlibilder, usw. in der Ermitage und im Alterswohnheim Hungacher vom 21. Oktober bis 20. November 1994.
- Herausgabe des Älpler-Jubiläumsbuches mit Vernissage 21. Oktober 1994
- Älplerkilbi am 13. November 1994.

Wir heissen Sie zu diesen Anlässen herzlich willkommen.

BERICHT

Aus der Not eine Tugend gemacht

Theodor Ambauen, Fahnenschwinger

■ Im Oberdorf ist einer der besten Fahnenschwinger der Schweiz zu Hause: Theodor Ambauen. Bawers Thedor ist bescheiden, möchte kein Aufheben von seinen Erfolgen machen. Wer aber eidgenössischer Wanderpreisgewinner ist, gehört wahrlich zu den Besten seines Fachs und braucht sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.

■ Der gelernte Schreiner wurde Fähnler nicht aus Berufung, sondern aus einer Notlage heraus. Als er 1970 zu den Älplern kam, als zweiter Hirt übrigens, mangelte es an Fahnenschwingern. Kurzentschlossen sprang er in die Bresche. Fleissig wurde geübt, und zwar unter Anleitung von Peter Ambauen auf Ruozen, wohin das Töffli fast täglich sich hinaufquälen musste. Bald schon wurde mit Walter Signer ein Partner gefunden und das Alte Schützenhaus als Trainingslokal entdeckt, ein Lokal aber mit Tücken, gilt es doch, die Fahne präzis fliegen zu lassen, ansonsten sie dann von den Balken heruntergeklaubt werden muss.

■ Bald schon ist aus der Notlösung ein tolles und anspruchsvolles Hobby entstanden. Nach dem fast täglichen Üben der ersten Zeit ist das Training heute nicht mehr so intensiv. Die wöchentliche Übungseinheit wird nur vor den Festen und Wettkämpfen ausgebaut, wobei es wichtig ist, auch im Freien an den Schwüngen zu feilen. Man ist dann im Ernstfall weniger durch die Unbill der Witterung verunsichert.

■ Die Beckenrieder Fahnenschwinger sind in unserem Dorf in keinem Verein organisiert, lediglich auf kantonaler Ebene besteht seit vier Jahren eine Vereinigung. Aktive Fähnler sind im Moment Toni Gander, Beat Gander, Kobi Würsch und Toni Zimmermann. Mit dem Nachwuchs hapert es ein wenig. Es gibt zwar immer wieder junge Leute, die sich begeistern lassen, aber oft fehlt es dann an Ausdauer und Geduld, und mancher hat wohl zu früh die Flinte ins Korn geworfen, respektive die Fahne in die Ecke gestellt.

■ Die Sache scheint aber auch gar nicht so einfach zu sein. Insgesamt 46 Schwünge beschreibt das Reglement, und Theodor Ambauen ist in der Lage, sämtliche vorzuzeigen. Für einen Vortrag muss man rund zwanzig Figuren beherrschen, und zwar links und rechts. Namen wie Rigi, Pilatus oder Bürgenstöckler weisen auf einen innerschweizerischen Ursprung hin, und wer weiss, vielleicht gibt es bald den «Kleweler», denn im Oberdorf wird emsig an einem neuen Schwung getüftelt und geübt, was sich aber als schwieriges Unterfangen erweist.

■ Theodor Ambauen, der sich auch für das anspruchsvolle Amt des Kampfrichters ausbilden liess, nimmt sehr gern an den Jodlerfesten der Unterverbände und natürlich dem eidgenössischen Fest teil. Da pro Fest nur zwei Auftritte erlaubt sind und er auch als Alphornbläser tätig ist, und zwar einzeln sowie im Duett, steht er oft vor der Qual der Wahl.

■ Auf seine Fähnlerzukunft angesprochen, meint er, dass er sich vorstellen könne, noch lange bei der Stange zu bleiben. Im Moment nimmt das Wettfahnenschwingen, bei dem zwei Männer möglichst synchron die Fahnen durch die Luft wirbeln lassen, bei ihm einen grossen Stellenwert ein. Für das Pech, das ihn zusammen mit seinem Obwaldner Partner Hermi Deschwanden heimgesucht hat, als sich das Klebband an der Stange infolge der grossen Hitze löste und die Fahne ständig verrutschte, möchte er sich nächstes Jahr in Brunnen oder dann am nächsten Eidgenössischen revanchieren. Stellt sich das «sehr gut» einmal nicht ein, so ist das auch kein Unglück, Theodor Ambauen kann sich auch am Erfolg der anderen freuen.

■ Und im übrigen würde es ihn ebenfalls freuen, am Donnerstag abend im Schützenhaus wieder einmal ein neues Gesicht begrüssen zu dürfen. Eine Fähnlerkarriere muss ja nicht unbedingt aus einer Notlage heraus entstehen. um

BERICHT

Beckenrieder Alpen

Besuch auf Alp Wangi

■ Vier Tage vor Alpabfahrt 1994 erst machten wir uns fürs MOSAIK auf zum Alpbesuch auf Klewen und der frühe Wintereinbruch von Mitte September hatte zur Folge, dass selbst der Ergglenhang noch weiss überzuckert war und trotz zum Teil Sonne ein eher rauhes Lüftchen wehte. Kein Wunder deshalb, dass wir die vorerst ausgewählten Älpler nicht antrafen, obwohl das Vieh noch auf der Alp weilte. Umsomehr dann unsere Freude auf der Alp Wangi, 1540 m.ü.M. als uns Ernst und Vreni Käslin-Amstad samt Sennenhund Bless in der heimeligen, mit grossen und kleinen Tricheln geschmückten Alphütte bei Bier und Kaffee herzlich willkommen hiessen und interessante Gesprächspartner wurden.

■ Wangi ist seit Jahrzehnten vor allem den Skifahrern ein Begriff, liegt doch die Hütte direkt an der Skiabfahrt nach Beckenried und ganz in der Nähe des Klewenstockliftes. Die vielen Bodenwellen im Winter haben früher manchen unvorsichtigen Skifahrer zu Fall gebracht, was dann von den einheimischen Besuchern der Wangihütte mit zum Teil schadenfrohem Lachen quittiert wurde. Anders sieht es im Sommer aus, der Wangiboden hat die besten Wiesen, der Sunnigrain ist ein ideales Weidland für die Rinder, und Steine und Ried, welche zu jeder Alp gehören, fehlen ebenfalls nicht, wie der Wald, welcher die Alp Wangi mehr oder weniger umschliesst und genügend Heiz- und Hagholz hergibt.

■ Seit zehn Jahren gehen hier Acheri Vreni und Untergass Ernst z'Alp. Beide stammen aus angesehenen Beckenrieder Bauernfamilien (Erligholz-Chaschbis und Untergass-Peters), zu dessen Talheimet die Berge Treberen und Eggberg sowie die Alpen Morschfeld – Bergplanggen gehörten. 1964 heirateten Ernst Käslin und Vreni Amstad und fünf Töchter und Sohn Jost gingen aus der harmonischen von Arbeit geprägten Lebensgemeinschaft hervor, welche heute noch den Eltern vor allem beim Heuen eine grosse Stütze sind und ihnen bis jetzt vier Enkelkinder schenkten.

■ Seit Schulabschluss ist Peters-Ernst mit Leidenschaft Bauer und Älpler. Wobei er früher im Winter bei der Firma AG Franz Murer sich einen Zusatzverdienst holte. Seit 1971 ist er im Winter beim Skilift Ergglen angestellt, so dass es kein Wunder ist, dass seine Kinder sich schon früh fürs Skifahren begeistern liessen. Monika als langjährige Weltcupfahrerin und Schweizermeisterin, Vreni, Rita, Ursula, Silvia und Jost, als erfolgreiche Regionalfahrer, bewiesen dies.

■ Vor vierzig Jahren wurde die heutige Alphütte Wangi in unmittelbarer Nähe der alten neu erstellt. Besitzer waren damals Migi und Sepp Würsch von der Kell. Während die Alp selber heute noch der Korporation gehört. Später ging die Hütte dann über an Emil und Walti Würsch. Diese gaben sie wiederum später an Alois Würsch-Amstad weiter. Seit dessen Tode gehört sie nun Margrit Würsch-Amstad, der Schwester von Vreni Käslin.

■ Die Alp Wangi kann mit 22 Kuhschwere bestuhlt werden. 1994 waren es am 28. Mai beim Alpaufzug 9 Kühe, 4 Stiere, 25 Rinder, Hühner, 1 stolzer Hahn, 3 Katzen, Hund Bless und neun Hasen von Jost, die sich inzwischen auf 20 vermehrten. Die Milchkontigentierung bewirkt, dass die Milch zu Stierenmast verwendet werden muss und die Milchkühe auf der Musenalp sömmern. Eine eigentliche Zufahrt zur Wangi gibt es nicht, deshalb steht neben der Hütte eine Transportseilbahn, welche hinauf zum Klewenboden führt, von

BERICHT

BERICHT

dort geht es dann weiter mit der Klewenbahn, welche auch Sohn Jost zur Schule nach Beckenried bringt. Ein Strässchen zur Alphütte, dass wäre der Traum der beiden, kann doch heute nur bei ganz trockener Witterung und dank Trasseeverbesserungen beim Stocklift, mit dem Schilter zur Wangi gefahren werden. Früher besass man hier eine eigene Quelle am Klewenstock, heute kommt das Wasser von der Schwendiquelle der Gemeinde.

■ Die Alp Wangi erstreckt sich im Osten bis zu den Chalets auf dem Klewenboden, im Süden geht sie bis zum Röten-Strässchen, im Westen bis zum Brämegg, Schmäregg und Bachscheitistock, während dann im Norden die Riedwandelen oberhalb des Lawinenhanges die recht fruchtbaren Alpweiden begrenzen. Das Panorama bei der Alphütte ist nicht überwältigend dafür gibt es genügend Sonne und ein paar Meter weiter nordwärts sieht man dann hinunter zu den Beckenrieder Bergen, dem See und weiter bis zum Schwarzwald. Strom gibt es für die Alphütte, die zwei Zimmer, den Kuhstall und den Chalbergaden keinen. Das automatische Melken besorgt ein Benzinmotor und die Selbstränke gehört ebenfalls zum wenigen Komfort der Alphütte. Dank dem heissen Sommer 1994 (bis zum 13. Juni war es nass und kalt) gibt es nun in der Küche einen Gaskühlschrank, was sich auch auf die Verpflegung der Älplerfamilie positiv auswirkt. Untergass Ernst schätzt ein gutes Zmorge mit viel Käse; Vrenis Simone-Magaronen und das Chäsbraten am offenen Feuer sind ein Hit. Ein besonderes Erlebnis sei für ihn immer das von Sohn Jost entfachte 1. August-Feuer auf Brämegg, die Alpabfahrt mit den geschmückten Tieren, die Viehzeichnung und die kleinen spontanen Festchen mit seinen Mitälplern, zu denen er ein gutes Verhältnis habe.

■ Als angefressener Landwirt und Älpler war er in früheren Jahren Frauenvogt und Sennenmeister bei der Beckenrieder Älplergesellschaft und gar Hauptmann der Rickenbächler, was viele schöne Erlebnisse brachte.

■ Ernst und Vreni Käslin-Amstad beobachten zum Teil mit Sorge die Entwicklung in der Landwirtschaft und vor allem jene der Bergbauern, welche nach ihrer Ansicht unbedingt erhalten bleiben sollen, tun sie doch viel zur Landschaftspflege. Gepflegt ist auf jeden Fall ihre Alp Wangi, die Alphütte mit den herrlich roten Geranien, der gesunde Klein- und Grossviehbestand und was sicher auch gesagt werden darf, die intakte Grossfamilie.

■ Ob auf Alp Wangi, auf Berg Treberen oder im Tal in der Acheri, der 54jährige Untergass-Ernst und seine sympathische Familie beweisen mit dem typischen Beckenrieder Dreistufen-Landwirtschaftsbetrieb, dass mit Arbeit, Fleiss und Zukunftsglauben ein Überleben möglich ist.

ga

Alarm, Alarm!

■ Der Alarm geht los – Pumpwerk 7 im Niederdorf – schnell die Monteure auf den Platz. Wieder einmal funktioniert die Pumpe nicht richtig. Die Monteure stellen die Pumpe ab und demontieren sie. Fast nicht zu glauben, eine Strumpfhose kommt zum Vorschein!! – Wo die wohl herkommt? – Durch den Schachtdeckel? – Eher nicht. – Durch die Kanalisation? – Wäre möglich, aber wie kommt die Strumpfhose in die Kanalisation? – Natürlich durchs WC!

■ Eine Fantasiegeschichte? Nein, das ist die Wirklichkeit. Die oben erwähnten Strumpfhosen können durch Bälle, Lappen, Wattestäbchen, Schnüre, Binden, usw. ersetzt werden. Alle festen Gegenstände, die ins WC geworfen werden, können Störungen in den Pumpsystemen verursachen, die mit einem grossen finanziellen und zeitlichen Aufwand behoben werden müssen.

■ Ein anderes Problem stellen die verschiedenen Giftstoffe dar, die durch das WC entsorgt werden. Farbreste, Pinselreiniger, Lösungsmittel und andere Giftresten müssen in die Drogerie zurück gebracht werden. Wenn sich in Ihrem Haushalt einiges an Reststoffen angestaut hat, lohnt es sich, diese Giftstoffe bei der ARA Aumühle abzugeben. Die Betreiber sind dankbar, wenn sie diese Gifte richtig entsorgen können und nicht befürchten müssen, dass die Funktionsfähigkeit der ARA gefährdet wird.

■ Darum bitten wir Sie, liebe Beckenriederinnen und Beckenrieder, werfen sie keine festen Gegenstände und keine Giftstoffe in die Toiletten. Herzlichen Dank für Ihr aktives Mitdenken beim Verhüten von unnötigen Pannen.

UWSK

Nach 12 Jahren Rücktritt

■ An den Wahlen im vergangenen Mai wurde die Zusammensetzung des Gemeinderates neu bestimmt. Im Gemeinderat musste ein Mitglied ersetzt werden. Gemeinderätin Josy Murer-Amstad trat nach arbeitsreichen 12 Amtsjahren vom Gemeinderat zurück. Josy Murer wurde im Jahre 1982 als erste Beckenriederin in den Gemeinderat gewählt. Josy Murer war aber bereits vor ihrem Amt als erste Beckenrieder-Gemeinderätin in einer Behörde tätig. Sie gehörte dem Beckenrieder Armenrat an und übte auch das Amt als Armenpräsidentin aus.

■ Als ehemalige Armenrätin übernahm Josy Murer im Gemeinderat das Amt als Fürsorgechefin. Dieses nicht immer leichte Amt braucht auf der einen Seite viel Einfühlungsvermögen, auf der anderen Seite aber sind auch ein wenig Standfestigkeit und Härte gefragt. Zusammen mit der notwendigen Lebenserfahrung hat unsere Fürsorgechefin diese schwierige Aufgabe ausgezeichnet gemeistert. Unsere Fürsorgechefin war manchmal beinahe rund um die Uhr für ihre Schützlinge da. Das Bürgerheim und seine verschiedenen Bewohner lagen Josy Murer sehr am Herzen. Auch nach den Neuwahlen ist Josy Murer noch Mitglied der Vormundschafts- und Fürsorgekommission geblieben und betreut in dieser Funktion unser Bürgerheim.

■ Für all die Mühe und Arbeit, im Interesse der Öffentlichkeit möchten wir unserer abtretenden Gemeinderätin Josy Murer ganz herzlich danken und für die Zukunft eine gute Gesundheit und alles Gute wünschen. wy

Zivilstandsnachrichten

Geburten

■ **Juni 1994**
3. Céline May, Buochserstr. 29; 6. Livia Würsch, Kallenbach; 15. Luc Donzé, Emmetterstr. 18; 17. Stefan Durrer, Buochserstr. 71

■ **Juli 1994**
4. Virginia van der Meijs, Bachegg; 16. Flavia Tschopp, Lehmatt; 24. Meret Wettstein, Fahrlistr. 20

■ **August 1994**
4. Céline Odermatt, Ridlistr. 21; 5. Andrea Gander, Wil; 15. Deborah Amstad, Rütenenstrasse 109; 18. Severin Näpflin, Emmetterstrasse 13; 28. Carlo Denier, Mondmattli 1

■ **September 1994**
18. Roman Käslin, Oeliweg; 30. Fabienne Mathis, Buochserstrasse 27

Eheschliessungen

■ **Juni 1994**
3. Andreas Schachenmann und Christa Buttauer, Bachegg; 3. Peter Amstad und Christine Portner, Rütenenstrasse 69; 10. Martin Lüscher und Marianne Gander, Rohnenmattli; 10. Stefan Barmettler und Fabienne Broquet, Allmendstrasse 3; 17. Donato Valles und Daniela Blättler, Kirchweg 2

■ **Juli 1994**
1. Beat Ryser und Sonja Walker, Mondmattli 5; 8. Renato Muoser und Andrea Zgraggen, Allmendstrasse 3; 15. René Zeier und Christine Amstad, Dorfstrasse 59

■ **August 1994**
12. Thomas Kündig und Patrizia Zwyssig, Arschadstrasse 3; 19. Josef Murer und Viktoria Käslin, Ambeissler; 19. Stefan Müller und Lydia Würsch, Nidertistr. 8; 26. Jürg Eggenberger und Doris Gander, Rütistrasse 32

■ **September 1994**
9. Adrian Käslin und Beatrice Murer, Dorfstrasse 17; 16. Rolf Amstad und Cornelia Barmettler, Höfestrasse 7

Todesfälle

■ **Juni 1994**
8. Josef Guckenberger, Alterswohnheim Hungacher; 11. Alois Käslin, Emmetterstrasse, mit Aufenthalt in Ennetbürgen; 30. Laurette Odermatt-Amstad, Alterswohnheim Hungacher

■ **Juli 1994**
31. Margaritha Wahl-Schneeberger, Alterswohnheim Hungacher

■ **August 1994**
17. Josefine Licini-Feller, Alters- und Pflegeheim Stans

■ **September 1994**
6. Gertrude Böhler-Ruf, Oberdorfstrasse 57

GEMEINDE

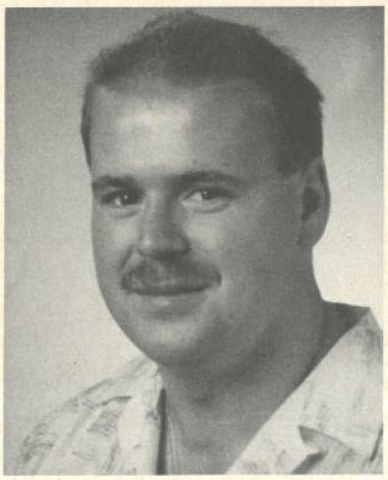
Erfolgreiche Berufsleute beim Gemeindewerk Beckenried

Lehrabschluss

■ An der diesjährigen Lehrabschlussprüfung hat unser Lehrling Pirmin Odermatt die Abschlussprüfung als Elektromonteur mit Auszeichnung abgeschlossen. Pirmin Odermatt erreichte die sehr gute Schlussnote von 5,4, mit der er 1994 bei den Elektromonteuren das beste Prüfungsergebnis in den Kantonen Ob- und Nidwalden erreichte. Pirmin Odermatt wird als Elektromonteur weiterhin beim Gemeindewerk Beckenried tätig sein.

Meisterprüfung

■ Vom 20. bis 23. September 1994 absolvierte unser langjähriger Mitarbeiter Max Walker, im freiburgischen Posieux, die Meisterprüfung im Elektroinstallationsgewerbe. Max Walker hat nach zweijähriger intensiver Vorbereitung die sehr anspruchsvolle Prüfung als **eidgenössisch diplomierter Elektroinstallateur** erfolgreich bestanden. An der gleichen Prüfung konnte auch der Beckenrieder Konrad



Baumgartner erfolgreich abschliessen.

■ Wir gratulieren den erfolgreichen Berufsleuten und wünschen ihnen für die Zukunft alles gute.

Neuer Elektromonteur-Lehrling

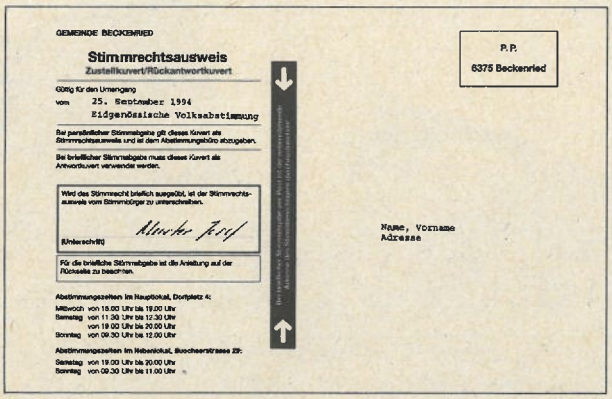
■ Am 8. August 1994 hat Silvia Knöpfel beim Gemeindewerk Beckenried mit der vierjährigen Lehre als Elektromonteurin begonnen. Silvia ist damit die erste Frau im Kanton Nidwalden die sich für diese Berufslehre entschlossen hat.

Urnenabstimmung / Vereinfachte briefliche Abstimmung bewährt sich!

■ Bei der eidgen. Abstimmung vom 25. September war erstmals die vereinfachte briefliche Stimmabgabe möglich. Sie wurde auf Anhieb rege benützt. Bisher gab es in der Regel 10 bis 20 briefliche Stimmabgaben. Neu haben 222 Stimmberechtigte oder 27,7 % der Stimmenden davon Gebrauch gemacht. Noch wenig beachtet scheint die Möglichkeit, dass das unterzeichnete und zugeklebte Rückantwortkuvert auch während des Urnenganges durch einen Vertreter dem Abstimmungsbüro übergeben werden kann.

■ Erfreulich ist, dass nur 4 ungültige Stimmabgaben zu verzeichnen waren. Der Grund liegt darin, dass die Stimmzettel nicht in das amtliche blaue Stimmkuvert eingelegt waren. Dies ist jedoch notwendig, damit das Abstimmungsgeheimnis gewahrt bleibt. Während des Urnenganges werden nämlich die bis dahin verschlossenen brieflichen Stimmabgaben durch mindestens zwei Mitglieder des Abstimmungsbüros geprüft und die blauen Stimmkuverts ungeöffnet in die Urne gelegt. Liegen die Stimmzettel offen im Rückantwortku-

GEMEINDE



GEMEINDE BECKENRIED

Stimmrechtsausweis
Zustellkuvert/Rückantwortkuvert

P.P.
6375 Beckenried

Gültig für den Umgang
vom 25. September 1994
Eidgenössische Volksabstimmung

Bei persönlicher Stimmabgabe gilt dieses Kuvert als Stimmrechtsausweis und ist dem Abstimmungsbüro abzugeben.

Bei brieflicher Stimmabgabe muss dieses Kuvert als Antwortkuvert verwendet werden.

Wird das Stimmrecht brieflich ausgeübt, ist der Stimmrechtsausweis vom Stimmberger zu unterschreiben.

Unterschrift

Für die briefliche Stimmabgabe ist die Anleitung auf der Rückseite zu beachten.

Name, Vorname
Adresse

Abstimmungszeiten im Hauptlokal, Dorfplatz 4:
Mittwoch von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Samstag von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr
von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Sonntag von 09.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Abstimmungszeiten im Nebenlokal, Buochserstrasse 29:
Samstag von 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Sonntag von 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr

vert, ist das Stimmgeheimnis nicht gewahrt.

■ Es ist anzunehmen, dass sich die briefliche Stimmabgabe weiter verstärkt. Wenn damit gleichzeitig eine Erhöhung der Stimmbeteiligung erreicht werden kann, ist ein weiteres Ziel erreicht. Bekanntlich liegt unsere Gemeinde diesbezüglich meistens in den hinteren Rängen. Aufholpotential besteht also – nutzen wir es! pz

Neuregelung Vermietung Fest-Garnituren

■ Im Zusammenhang mit der Neuanschaffung von 15 zusätzlichen Festgarnituren mitte dieses Jahres für das Alte Schützenhaus (Unterhalt Inventar) drängt sich folgende Neuregelung für die Vermietung von Festgarnituren an Beckenrieder/innen auf:

- Künftig stehen maximal 25 Fest-Garnituren ab dem Gemeindewerkhof zur Vermietung an Dritte zur Verfügung. Vom Inventar des Alten Schützenhauses werden keine Garnituren mehr abgegeben.
- Wir bitten Sie, Ihre Bestellung frühzeitig beim Gemeindebauamt aufzugeben (Telefon 64 10 81). Es werden keine Garnituren mehr direkt über die Gemeindearbeiter abgegeben.
- Die Ausgabe der reservierten Festgarnituren erfolgt nur noch während der ordentlichen Arbeitszeit, nach Vereinbarung mit dem zuständigen Gemeindearbeiter, beim Gemeindewerkhof Allmend. An Wochenenden (Samstag/Sonntag) werden keine Festgarnituren mehr abgegeben.
- Der Abholpreis pro Garnitur (1 Tisch / 2 Bänke) beträgt neu Fr. 10.–
- Bei Hauslieferdienst erfolgt die Verrechnung des Transportes nach Aufwand, wobei der Mindestansatz Fr. 50.– beträgt.

■ Diese Neuregelung tritt auf 1. Januar 1995 in Kraft. Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Liegenschaftskommission

Bauwesen

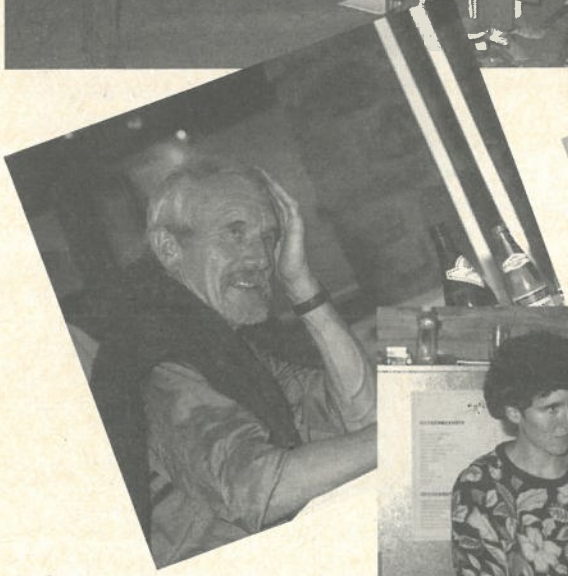
■ Erteilte Baubewilligungen ab Februar bis September 1994:
Paul Gander-Waser: Neubau Remise, Berg Studi; Josef Gander-Barmettler: Umbau Holzschopf mit Anbau Garagen und Holzschnitzel-Silo, Wil; Schulgemeinde Beckenried: Anbau Geräteraum an Turnhalle Allmend; Josef Aschwanden-Furrer: Ausbau Erd- und Kellergeschoss, Rütenenstrasse 12; Markus Vonlaufen-Babusci und Andy Vogel-Näpflin: An- und Umbau Doppeleinfamilienhaus, Röhrli 9/11; Kaspar und Andrea Käslin-Zihlmann: Neubau 2 1/2-Familienhaus, Oberdorfstrasse 7; Alfred und Annamarie Berlinger-Odermatt: An-, Um- und Aufbau 2-Familienhaus, Oberdorfstrasse 17; Rudolf und Ursula Grossmann-Lüscher: Anbau Einfamilienhaus, Fellerwil 1; Werner Würsch-Käslin: Umgestaltung Ladenlokal mit Einbau 2-Zimmerwohnung beim Wohn- und Geschäftshaus Hostattstrasse 3; Dr. med. Klaus Banz: Umbau Arztpraxis in 4-Zimmerwohnung, Dorfstrasse 22; Beat Murer-Käslin: Anbau Garage und Wintergarten, Ridlistrasse 41; Beckenried-Klewen-Bahn AG: Erstellung Sesselbahn Klewen–Ergglen–Aengi (Ersatzanlage); Thomas Käslin: Neubau Jauchegrube und Milchraum, Tristelen; Franz und Esther Amstutz-Käslin: Einbau Dachfenster beim Mehrfamilienhaus C, Sagen; Schulgemeinde Beckenried: Montage Sonnenkollektoren bei der Turnhalle Allmend; Bruno Würsch-Näpflin: Projektänderung beim Neubau Mehrfamilienhaus Lehmatt 8; Josef Amstad-Niederberger: Erstellung Wärmepumpenanlage (Erdsonden), Mühlebachstrasse 15; Walter Ambauen AG: Einbau Autoreparaturwerkstatt (ohne Waschplatz) in Werkhalle Obere Allmend 10; Josef Gander-Meier: Anbau Remise und Milchraum, Tannenbühl; Hugo und Edith Murer-Z'graggen: Einbau Dachfenster beim Chalet Vordermühlebach 4; Werner Buholzer, Stans: Neubau 1 1/2-Familienhaus, Fellerwil 6; Marlis Odermatt-Wymann, Stans: Einbau 3. Wohnung beim Bauernhaus Sack (nachträgliches Bewilligungsverfahren); Bootshafen Rütenen AG, Stansstad: Einbau Bootsservicestelle in Lagerhalle beim Kleinschiffahrtszentrum Rütenen; Walter Rentsch-Bättig: Aufstockung Einfamilienhaus, Fahrlistrasse 4; Walter Bucher-Dafflon: Anbau Esszimmer und Aufbau Wintergarten, Emmetterstrasse 40; Jost Käslin-Käslin: Anbau Milchraum, Hartmanix.

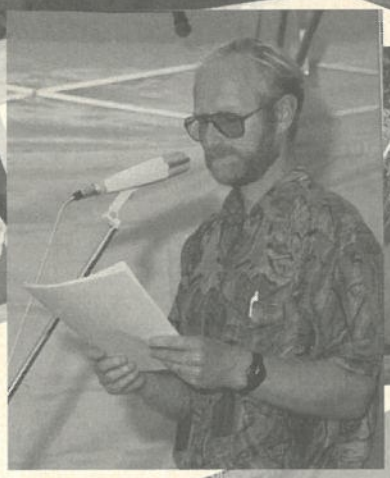
GEMEINDE

Bilderbogen eines gelungenen Festes
15 Jahre Kulturverein Ermitage
vom 27. August 1994

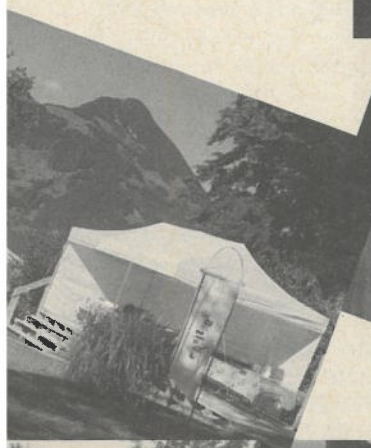
ermitage
GALERIE
DORFSTRASSE 30 KLEIN
BECKENRIED AM

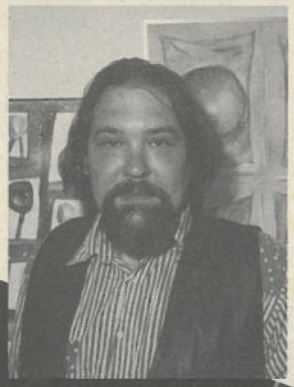
Bilder: Claudio Müller

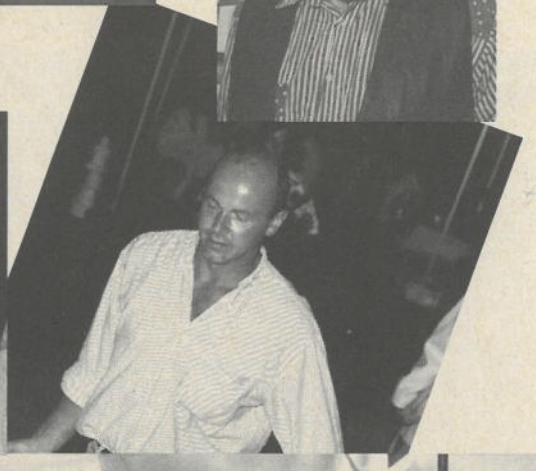




BEGGRIÄDER MOSAIK







Spielgruppe «Zwärgeheysli» sucht neues Lokal ab 1. Juli 95

■ Die Spielgruppe Zwärgeheysli ist eine selbständige Qrganisation, welche zur Zeit über 50 Kleinkinder im Alter von 3 bis 5 Jahren wöchentlich während zwei Stunden im spielerischen Rahmen auf den Kindergarten vorbereitet. Fünf Leiterinnen und eine Administratorin sind für den Spielbetrieb verantwortlich. Während vielen Jahren durfte die Spielgruppe die alten Bürolokalitäten der AG Franz Murer am Kirchweg in Miete benützen. Als Folge eines Neubauprojektes wurde nun der Mietvertrag verständlicherweise per 30. Juni 1995 gekündigt. An dieser Stelle möchten die Spielgruppenleiterinnen den verantwortlichen Personen bei der AG Franz Murer herzlich für das grosse Entgegenkommen danken. Es darf erwähnt werden, dass die Monatsmiete Fr. 50.– beträgt!

■ Leider gestaltet sich die Suche nach einem geeigneten Lokal mit der notwendigen Grösse und der entsprechenden Infrastruktur äusserst schwierig. Wir sind deshalb auf die Mithilfe der öffentlichen Hand oder auf Private angewiesen. Eine Absage der Schulgemeinde liegt jedoch bereits vor. Das Lokal sollte mindestens 60 bis 80 m^2 gross sein, heizbar und mit einer Toilette versehen sein. Allenfalls genügt auch eine Altwohnung. Die Miete darf Fr. 300.– bis Fr. 400.– nicht übersteigen.

■ Das Wohl unserer jüngsten Beckenrieder Einwohner liegt uns sehr am Herzen und wir würden uns freuen, wenn uns ein geeignetes Lokal zur Verfügung gestellt werden könnte. Für Auskünfte und Anfragen steht die Verwalterin Murer Valentina, Rütenenstrasse 39, Beckenried, Telefon 64 22 64, gerne zur Verfügung. Leiterinnen und Verwaltung Spielgruppe

B–R–A–V–O: Bravo!

■ Seit 1970 führt Ueli Amstad, Stames, mit Familienangehörigen am Morgen des ersten August eine Segelregatta durch; am Abend lodert ein herrliches Höhenfeuer auf dem Stollen, das die Florafreunde seit 1982 jeweils aufrichten und entfachen. Beide Unternehmen bereiten vaterländische Freude und verdienen ein kräftiges «Bravo»!

Wir gratulieren zum Geburtstag

■ 80jährig oder älter werden:

■ **November**

2. November 1902	Maria Käslin	Oberdorfstrasse 45
2. November 1914	Martha Brodard-Dietrich	Fahrlistrasse 1
5. November 1912	Theodor Murer-Käslin	Gandgasse 17
12. November 1907	Otto Amstad-Ebnöther	Alterswohnheim Hungacher
14. November 1909	Alma Leuenberger-Braun	Vordermühlebach 13
19. November 1913	Walter Schöpf-Kretschi	Ridlistrasse 3
24. November 1904	Eduard Gander-Barmettler	Schulweg 9

■ **Dezember**

3. Dezember 1909	Paul Käslin-Ackermann	Alterswohnheim Hungacher
5. Dezember 1908	Marie Baumgartner-Bühler	Oberdorfstrasse 14
10. Dezember 1910	Josef Niederberger-Ambauen	Mühlebachstrasse 13
10. Dezember 1913	Marie Gander-Murer	Rütistrasse 10
13. Dezember 1892	Berta Amstad-Murer	Dorfstrasse 13
13. Dezember 1908	Agnes Berlinger-Bucher	Altersheim NW Stans
16. Dezember 1912	Hilda Camenzind-Christen	Alterswohnheim Hungacher
26. Dezember 1898	Josy Käslin	Dorfstrasse 19
28. Dezember 1908	Clara Ruchser-Lardi	Alterswohnheim Hungacher

■ **Januar**

3. Januar 1905	Ernst Wymann-Zelger	Dorfstrasse 44
4. Januar 1911	Franz Limacher-Andres	Hostattstrasse 14
9. Januar 1907	Albert May-Scherer	Dorfstrasse 77
10. Januar 1906	Alfred Franchini-Schlatter	Dorfstrasse 42
11. Januar 1914	Franz Amstad-Murer	Lindenweg 3
19. Januar 1909	Agnes Käslin-Enz	Rosenweg 1
20. Januar 1910	Alois Gander-Dahinden	Rigiweg 2
24. Januar 1902	Seraphina Murer	Seestrasse 78
27. Januar 1899	Emil Wymann-Amstad	Dorfstrasse 71
30. Januar 1905	Berta Amstad-Gander	Buochserstrasse 38

■ **Februar**

8. Februar 1915	Alois Amstad-Velati	Seestrasse 42
10. Februar 1907	Franz Achermann-Röthlisberger	Kirchweg 23
10. Februar 1908	Mathilde Amstad-Zumbühl	Dorfstrasse 11
10. Februar 1914	Elsa Wirz-Künzli	Alterswohnheim Hungacher
11. Februar 1914	Martha Amstad-Christen	Seestrasse 68
12. Februar 1914	Anna Christen-Gander	Buochserstrasse 15
14. Februar 1909	Lotti Käppeli-Rosenbaum	Alterswohnheim Hungacher
16. Februar 1913	Remigi Gander-Käslin	Höfestrasse 26
20. Februar 1911	Adolf Barmettler-Gander	Ridlistrasse 15
21. Februar 1910	Josef Amstad-Murer	Mühlebachstrasse 3
23. Februar 1912	Margaritha Nann-Achermann	Seestrasse 36
26. Februar 1914	Werner Wymann-Brun	Allmendstrasse 12
26. Februar 1915	Anton Amstad-Amstad	Erligholz
27. Februar 1913	Josefine Gander-Käslin	Seestrasse 22
27. Februar 1915	Josef Amstad-Durrer	Nidertistrasse 7

■ **März**

8. März 1914	Josef Käslin-Enz	Rosenweg 1
9. März 1912	Josef Wymann	Seestrasse 7
12. März 1913	Viktoria Murer-Wymann	Rütenenstrasse 23
15. März 1914	Fridolin Gander-Murer	Hinteregg
16. März 1913	Agnes Gander-Risi	Schulweg 20
22. März 1913	Josefine Käslin-Berlinger	Dorfplatz 4
23. März 1910	Klaus Banz-Kind	Dorfstrasse 22

SENIOR

Alterswohnheim Hungacher mit ausgezeichnetem 1. Betriebsjahr

■ An der Generalversammlung vom 7. Juli durfte der Stiftungsrat durchwegs gefreute Berichte und Rechnungen entgegennehmen. Gewichtige Änderungen sind im Stiftungsratsausschuss zu verzeichnen.

Alterswohnheim mit voller Auslastung und vielen positiven Fakten

■ Die Betriebsrechnung des Alterswohnheimes für das erste Betriebsjahr, umfassend die Zeit vom 1. Juni 1992 bis 31. Dezember 1993 weist ein überaus erfreuliches Ergebnis aus. Bei einem Umsatz von 2,67 Millionen Franken schliesst die Rechnung mit einem Überschuss von 18'404 Franken ab. Dies bei Abschreibungen von 200'000 Franken und einer Einlage von 80'000 Franken in den Erneuerungsfonds. Dieses Ergebnis liegt deutlich über dem Budget. Der Grund liegt in der ausgezeichneten Auslastung. Das im Juni 1992 eröffnete Heim war bereits im September mit rund 70 Prozent und ab Januar 1993 voll belegt. Annähernd 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilen sich in die 25 Stellen. Rund die Hälfte der 42 Heimbewohner sind auf Pflegedienste angewiesen.

■ Mit besonderer Freunde darf festgestellt werden, dass sich die Heimbewohner wohl fühlen. Dazu tragen neben der guten Betreuung, die verschiedenen Beratungsdienste, das Altersturnen und die Aktivierungstherapie viel bei. Neben Dekorationsschmuck für die verschiedenen

Betriebsrechnung 1. 6. 92 – 31. 12. 93 Geschäftsjahr 1992 / 93

	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand	**1 889 635.45**	
Besoldungen	1 673 308.45	
Sozialleistungen	197 926.25	
Übriger Personalaufwand	18 400.75	
Betriebsaufwand	**766 199.85**	
Medizinischer Aufwand	25 895.75	
Lebensmittel Aufwand	211 004.25	
Wäsche/Reinigung/Haushaltwaren	23 549.70	
Unterhalt, Reparaturen	23 496.50	
Strom, Wasser, Heizung	86 613.25	
Büro- und Verwaltungsaufwand	20 151.40	
Kapitalaufwand	65 525.85	
Sachversicherungen	17 946.30	
Abschreibungen	200 000.––	
Fondseinlagen	81 476.75	
Übriger Betriebsaufwand	10 540.10	
Betriebsertrag Alterswohnheim		**1 868 463.15**
Pensionstaxen		1 313 768.––
Pflegezuschlag		503 305.––
Betriebsbeitrag für Ausserkantonale		17 135.––
Übrige Dienstleistungen		34 255.15
Übrige Erträge		**805 776.65**
Cafeteria, Verpflegung		111 470.05
Krankenmobilien		11 589.70
Liegenschaft		26 700.––
Abschreibungs- und Verzinsungsbeiträge		114 108.––
Beitrag Kanton/Gemeinden		526 995.––
Übriges		14 913.90
Ertragsüberschuss	**18 404.50**	
	2 674 239.80	2 674 239.80

SENIOR

Anlässe und Feiern werden immer wieder neue Glückwunschkarten gestaltet, die sich einer regen Nachfrage erfreuen. Rund 40 Veranstaltungen und Anlässe brachten Abwechslung ins Heimleben. Sehr geschätzt wird die seelsorgerische Betreuung. Die gut besuchte Cafeteria, der Besuchsdienst «Vergissmeinnicht» und die Seniorenkapelle «Cafehuis-Muisig» sind weitere Pluspunkte im Heimgeschehen.

Stiftungsrechnung ist ebenfalls erfreulich

■ Die Stiftungsrechnung hat sich erneut sehr gut entwickelt. Die Bauinvestitionen inklusive Erweiterung der Pflegeabteilung belaufen sich Ende 1993 auf 11,41 Millionen Franken. Gleichzeitig stehen die fremden Mittel mit 1,61 Millionen Franken zu Buche. Rund 80'000 Franken an Spenden und rund 8'000 Franken aus dem Erlös der Kondolenzkarten durfte die Stiftung entgegennehmen. Demgegenüber belaufen sich die Aufwendungen dank der ehrenamtlichen Arbeit der Stiftungsorgane und von Buchhalter Ernst Amstad-Kunz auf lediglich 1'562 Franken. Das Spendentotal inklusive Zuwendungen und den Erlösen aus Aktionen hat sich auf Ende 1993 auf 956'186 Franken erhöht, was die Stiftung mit grosser Dankbarkeit erfüllt. Ein wesentlicher Teil dient der Baufinanzierung und im weitern der Absicherung des Heimbetriebes.

Mutationen im Stiftungsrat

■ Bisher bestand der Stiftungsrat aus 31 Mitgliedern. Auf die Generalversammlung erfolgten 12 Rücktritte. Der Übergang von der Bau- in die Konsolidierungsphase wurde mit der Reduktion des Stiftungsrates auf 25 Mitglieder verbunden. Neu nehmen mit den Regierungsräten Fürsorgedirektor Robert Geering und Finanzdirektor Meinrad Hofmann auch zwei Delegierte des Kantons im Stiftungsrat Einsatz. Im Stiftungsratsausschuss, der eigentlichen Führung der Stiftung haben Präsident Oscar Amstad, Kassier Martin Ambauen und alt Gemeinderätin Josy Murer den Rücktritt erklärt. Für die geleistete grosse Arbeit gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Sie konnten ihren Nachfolgern ein gut bestelltes Heim übergeben.

pz

Mitglieder des Stiftungsrates

■ Die Stiftung Altersfürsorge ist innerhalb der Gemeinde gut abgestützt. Für die nächsten vier Jahre setzt sich der Stiftungsrat und der Stiftungsratsausschuss wie folgt zusammen:

Wahl durch den Gemeinderat (9 Mitglieder): Gemeinderätin Margrit Ambauen-von Moos, Gemeinde-Vizepräsident Rolf Murer, a. Gemeinderätin Josy Murer-Amstad, a. Landrat Josef Amstad, Landrat Peter Murer, Landrätin Marta Berlinger-Käslin, Finanzverwalter Oscar Amstad, Dr. med. Othmar Schibler, Gemeindeschreiber Paul Zimmermann.
Wahl durch den Kirchenrat Röm.-Kath. Kirchgemeinde Bekkenried (6 Mitglieder): Pfarrer Urs Peter Casutt, Kirchmeier Hans-Ueli Baumgartner, a. Bundesrichter Dr. iur. Eduard Amstad, Kirchenrätin Diana Käslin-Murer, Kirchenrätin Regina Murer-Zwyssig, Kirchenrat Paul Murer.
Wahl durch Kirchenrat Evangelisch-Reformierte Kirche NW (3 Mitglieder): Lisbeth Antenen-Schmid, Christine Feldmann-Siegenthaler, Ruth Schrempf-Herzig.
Wahl durch den Stiftungsrat (maximal 13 Mitglieder): a) Delegierte des Regierungsrates: Regierungsrat Robert Geering, Ennetmoos, Regierungsrat Meinrad Hofmann, Dallenwil. **b) Freie Wahlen:** Josef Würsch, Maya Camadini-Schumacher, Anton Birrer, Dr. med. Heinz Klauser, Jolanda Syfrig-Villiger

■ **Mitglieder des Ausschusses (5–7):** Paul Zimmermann (Präsident), Dr. med. Othmar Schibler (Vizepräsident), Christine Feldmann, Margrit Ambauen, Marta Berlinger (Kassierin), Anton Birrer (Sekretär), Jolanda Syfrig

■ **Kontrollstelle:** Marcelle Berlinger-Wymann, Heidi Murer-Baumann, Erich May, Thomas Zumbühl, Beatrice Käslin-Murer

■ **Administration:** Olaf Vornholz, Ernst Amstad, Martina Ambauen, Erna Murer.

■ **Aus dem Stiftungsrat zurückgetreten sind:** a. Landrat Richard Gabriel, a. Gemeinderat Martin Ambauen, a. Kirchmeier Albert May, a. Kirchenrat Josef Gander, Alice Murer-Aschwanden, Landammann Hanspeter Käslin, Dorly Murer-Wymann, Schulrat Christian Landolt, lic. rer. pol. Adrian Murer, a. Schulrätin Hedy Gander-Meier, Elsbeth Amstad-Blättler, Margot Regenass-Käppeli.

SENIOR

Man wird nur einmal 50...

Gelungene KTSV-Geburtstagsfeierlichkeiten

■ Wunderschön war es, das KTSV-Geburtstagsfest: einmalig, unwiederholbar, glanzvoll, viel beachtet, lustig und feierlich. Nun ist das Geheimnis um die neue Fahne – gestaltet von Christine Amstad – gelüftet, Gotte Jeannette Amstad und Götti Walter Käslin haben die Feierlichkeiten bestens überstanden, der Frauenturnverein kann sich dem Alltag zuwenden – und das OK ist zufrieden und froh, dass alles bestens über die Bühne gegangen ist.

■ Die Turner haben viel zum guten Gelingen der 50-Jahr-Feierlichkeiten beigetragen. Das Festspiel «Frauenpower» von Urs Zumbühl ist auf reges Interesse gestossen, die Vorstellungen waren sehr gut besucht, es durfte gelacht werden, gefeiert, getanzt, gegessen und getrunken werden. Die turnenden Vereine haben nicht nur mitgemacht, sondern auch viel Zeit und Energie in die Vorbereitungs- und Organisationsarbeiten investiert.

■ Sehr gut gefallen haben dem Publikum die diversen Reigen: Mit Phantasie und viel Gefühl für Rhythmus und Bewegung haben sich die Jungen und die nicht mehr so Jungen auf der Bühne präsentiert – beim Putz- und Besentanz, beim Disco-Reigen, Schattenspiel oder aber beim «gemischten Finale», das bewiesen hat, wie gut Turnerinnen und Turner in Beckenried zusammenarbeiten können.

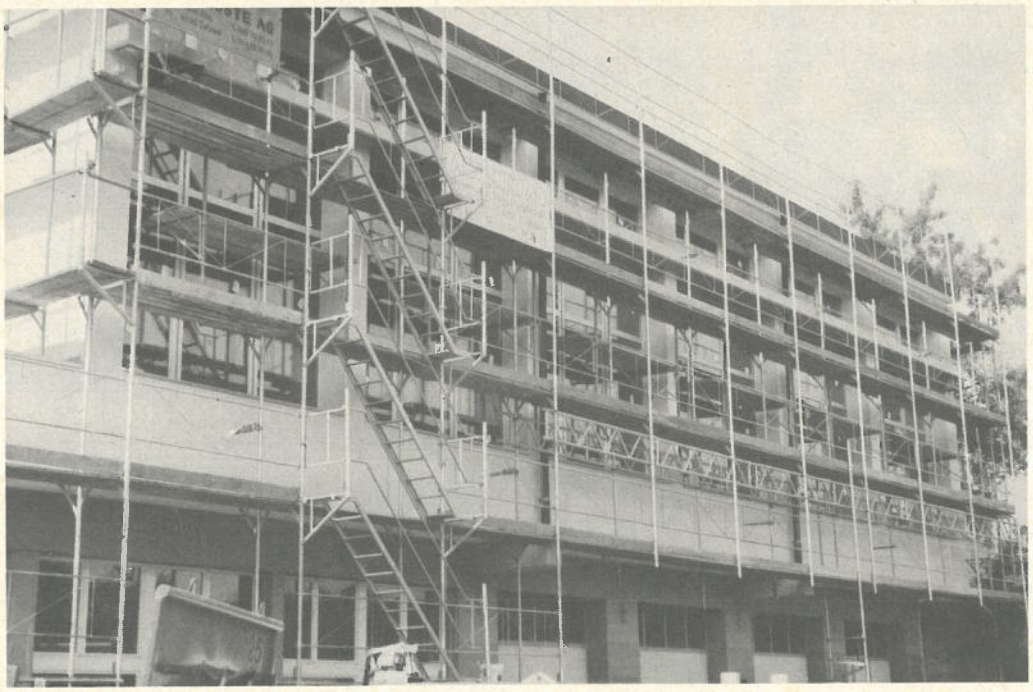
■ Ende gut, alles gut – und ein neuer Anfang: Die Beckenrieder Turnerinnen werden weiterarbeiten und weiterturnen wie bisher. Der Vorstand ist auch im 51. Jahr des Bestehens des KTSV bemüht, ein aktuelles, gutes Programm anzubieten und die Volleyballerinnen starten mit Elan in die Drittliga-Saison. KTSV-Präsidentin Lydia Murer äusserte sich nach dem Geburtstagsfest sehr zufrieden: «Ich hatte das Gefühl, wir waren wieder eine richtige Gemeinschaft», meinte sie. Und es bleibt zu hoffen, dass dieser Gemeinschaftsgeist noch lange weiterwirkt. rmb

VEREINE

50 Jah

Gleiche
Rechte
für den Mann

Turnhallen- und Kindergarten-renovation abgeschlossen



■ Das MOSAIK befragte zwei Wochen vor den Herbstferien Viktor Baumgartner, den Präsidenten der Baukommission, zu den Sanierungsarbeiten an Turnhalle und Kindergarten.

■ Herr Baumgartner, wie sind Sie mit dem Verlauf der Renovationsarbeiten zufrieden?
Wir haben die terminlichen Vorgaben erfüllt. Der Kindergarten konnte nach den Sommerferien seinen Betrieb wieder aufnehmen, und auch die Turnhalle steht pünktlich zur Verfügung. Ich bedaure aber, dass wir die in Aussicht gestellte frühere Benutzung der Halle abends durch die Vereine nicht realisieren konnten.

■ Verliefen die Arbeiten planmässig?
Im grossen und ganzen traten keine unvorhergesehene Probleme auf. Verzögert hat sich die Sanierung der Aussenplätze, weil die Lieferfirma im Verzug war. Unvorhergesehen war der komplette Ersatz der Fenster im Kindergarten, wo ursprünglich lediglich ein Ersatz der Scheiben geplant wurde. Nachträglich beschloss der Schulrat, den Hag westlich des Sportplatzes um 1,5 m zu erhöhen, um dem Problem der vielen Fussbälle, die ständig im Garten der Nachbarschaft gelandet waren, zu Leibe zu rücken.

■ Wie war die Zusammenarbeit in der Kommission?
Ich habe die Zusammenarbeit als sehr angenehm empfunden. Um den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, haben wir die Kommission unterteilt. Antonia Amstutz, Christian Landolt, Peter Niederberger und ich bildeten die Hauptkommission. Mit den spezifischen Fragen zur Turnhalle beschäftigten sich Marianne Hänsenberger, René Käslin, Dominik Meier sowie Thuri Amstad, während sich Rosmarie Häfliger, Lisbeth Blättler, Margrit Kaeslin und Theo Zimmermann um die Belange des Kindergartens kümmerten. Als Farbberater zogen wir den Fachmann Bernhard Wyrsch bei.
Ich möchte allen Kommissionsmitgliedern für ihre grosse Arbeit danken, ebenso Bruno Murer und Bruno Würsch von den beteiligten Architekturbüros. Wenn man bedenkt, dass an der November-Gemeindeversammlung die Renovation bewilligt und knapp ein Jahr später bereits abgeschlossen wurde, kann man ermessen, dass alle Beteiligten mit viel Engagement mitgearbeitet haben.

■ Welches waren denn die Schwerpunkte der Renovation?
Wichtig war für uns, die Bausubstanz zu erhalten. Der Kindergarten wurde in seiner Form beibehalten und durch neue Bodenbeläge und Fenster freundlicher gestaltet. In der Turnhalle wurde ein gelenkschonender Boden eingebaut. Neu sind ebenfalls die Isolierglasfenster und die Umgestaltung der Duschanlage in zwei getrennte Räume mit Einzelduschen. Die Heizung entspricht nun den heutigen Anforderungen der Luftreinhalteverordnung. Eine neue Lüftungsanlage vermeidet Feuchteschäden in den Nassräumen, und im Schwingkeller wird der Luftaustausch über die Lüftungsanlage optimiert. Mit dem Aussengeräteraum wurde Platz geschaffen für Turnmaterial sowie Maschinen und Geräte des Hauswartes. Und schliesslich bedeutet der neue Belag des Aussenplatzes und der Laufbahn sicher eine qualitative Verbesserung unserer Turnanlagen.

■ Warum wurde eine Solaranlage montiert?
Es ist sicher Sache der Öffentlichkeit, in diesem Bereich eine Vor-

SCHULE

■ Wie waren die ersten Reaktionen?
Aus dem Kindergarten durften wir von allen Beteiligten positive Echos vernehmen. Nun hoffen wir natürlich, dass auch die Turnhalle den Erwartungen entspricht.

■ Wie stellen Sie sich zu einem Turnhallen-Neubau?
Ich bin mir bewusst, dass mit der Renovation unserer Halle die Turnraumprobleme nicht gelöst sind. Die Schule hat aber weitere dringende Raumbedürfnisse, die es ebenfalls im Auge zu behalten gilt.

■ Herr Baumgartner, vielen Dank für das Interview!

Festliche Wiedereröffnung Turnhalle und Kindergarten

Einsegnung

Freitag, 4. November 1994
18.45 Uhr

Einsegnung, Volksapéro
Freie Besichtigung bis 21 Uhr

Tag der offenen Türe

Samstag, 5. November 1994
8.00 – 17.00 Uhr
Festwirtschaft

reiterrolle zu übernehmen, gilt es doch, die Anliegen des Konzepts «Energie 2000» zu verwirklichen. Mit den 40 m² Sonnenkollektoren können zwei Warmwasserspeicher à 2000 Liter aufgeheizt werden. Wir erhoffen uns dadurch Öleinsparungen von ungefähr 3000 Litern jährlich.

■ Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Handwerkern?
Unser Bestreben war es, möglichst das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen. Und ich kann sagen, die Zusammenarbeit war sehr gut. Der gedrängte Terminkalender sowie die anstehenden Sommerferien bildeten sicher keine idealen Voraussetzungen für die sowieso immer anspruchsvolle Umbauerei, aber unsere Handwerker engagierten sich und erwiesen sich als flexibel.

■ Lassen sich bereits Aussagen zu den finanziellen Auswirkungen machen?
Zur Zeit dieses Interviews ist es dazu noch zu früh. Ich glaube aber, dass wir trotz einiger zusätzlicher Aufwendungen den vorgesehenen finanziellen Rahmen einhalten können. Bis zur Frühjahrsgemeinde 95 soll die definitive Abrechnung vorliegen.

SCHULE

Schülerfussballturnier

■ Schüler organisieren für Schüler: Unter diesem Motto wurde bereits zum zwölften Male das Beckenrieder Schülerfussballturnier durchgeführt, und auch die diesjährige Austragung erwies sich als Erfolg. Mit viel Begeisterung und Einsatz wurde um die begehrten Auszeichnungen gekämpft. Als bei der Rangverkündigung schliesslich jeder Teilnehmer ein kleines Präsent erhielt, war auch für die Verlierer die Welt wieder in Ordnung, was auch für die organisierende 3. Sek. galt, als die Abrechnung vorlag.

Trotz intensiver taktischer Diskussionen wurde der Finalsieg knapp verpasst.

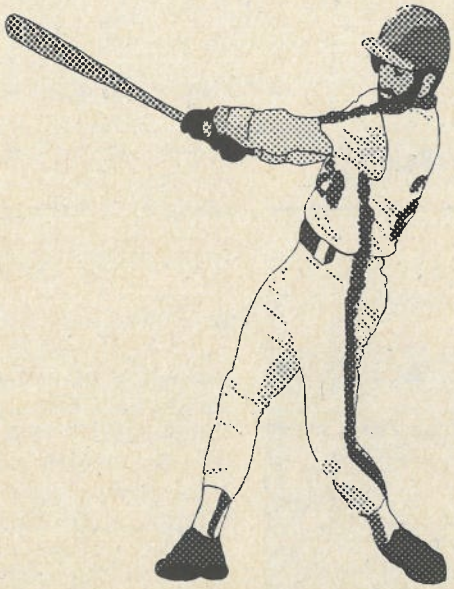
Zugeteilte Schulräte

■ Seit einigen Jahren ist jeder Schulklasse ein Schulratsmitglied zugeteilt. Mit dieser Massnahme sollen mehrere Ziele erreicht werden: Auf der einen Seite ist dadurch der Rahmen für eine engere Zusammenarbeit zwischen der Lehrperson und dem Schulrat gegeben. Der Lehrer kann mit seinen Anliegen und Problemen direkt an den Rat gelangen, und umgekehrt erhalten die Frauen und Männer des Schulrats vermehrte und vertiefte Einblicke in den Schulalltag, sind doch Schulbesuche in diesem Mandat enthalten. Für die Eltern bietet sich andererseits in der Person des zugeteilten Schulrates eine Kontaktmöglichkeit an, falls sie in bezug auf die Klasse ihres Kindes Fragen oder Probleme haben.

■ Die nachfolgende Liste gibt Ihnen eine Übersicht der Zuteilungen.

Klassenbetreuung 1994/95		
Kindergarten	Blättler-Wagner Lisbeth	Käslin-Müller Martha
Kindergarten	Nussbaumer Franziska	Feldmann-Siegenthaler Christine
1. Klasse	Jenni Daniela Amstad-Blättler Elsbeth	Feldmann-Siegenthaler Christine
1. Klasse	Murer Richi	Gander-Amstad Heidi
2. Klasse	Murer Annelis	Baumgartner Viktor
2. Klasse	Amstad Orlando	Landolt Christian
3. Klasse	Baumgartner-Achermann Andrea	Gander-Amstad Heidi
3./4. Klasse	Lanz Caroline	Baumgartner Viktor
4. Klasse	Annen Angela	Murer Robert
5. Klasse	Baumgartner Gerhard	Landolt Christian
5./6. Klasse	Wigger Toni	Berlinger Arthur
6. Klasse	Christen Jakob	Murer Robert
1. ORST	Planzer Oskar Kurmann Ruedi	Murer Robert
2. ORST	Vogel Andi Ziegler Markus	Käslin-Müller Martha
3. Real	Vogel Armin	Landolt Christian
3. Sek.	Metzger Ueli	Baumgartner Viktor
Hauswirtschaft und Handarbeit	Ming Beatrice	Käslin-Müller Martha
Handarbeit	Würsch Alice	Käslin-Müller Martha
Werken	Fachlehrer	Berlinger Arthur
Turnen	Hänsenberger Wettstein Mariann	Berlinger Arthur
Logopädie	Stöckli Hilde	Gemeindeverband SPM
Therapien	Ziegler-Braxmaier Irène Murer-Käslin Yvonne Odermatt-Illi Irène	Murer Robert
Kleinklasse und Werkschule Buochs		Feldmann-Siegenthaler Christine
WBS Stans		Käslin-Müller Martha

SCHULE



Danke

■ Mit dem Geld, welches das OK des «Kuhfladen-Bingos» unserer Schule zur Verfügung gestellt hat, kann für den Turnunterricht eine komplette Baseball-Ausrüstung angeschafft werden. Zusätzlich ist auch die Finanzierung eines Grundausbildungskurses für die Lehrerschaft gesichert. Herzlichen Dank!

Zwei Beckenriederinnen besuchen den Katechetikkurs

■ In einigen Pfarreien Nidwaldens kann nicht mehr die in der Stundentafel vorgesehene Anzahl Lektionen Religionsunterricht erteilt werden, weil Katechetinnen und Katecheten fehlen.

■ Der schulische Religionsunterricht ist aber ein wichtiges Glied in der Weitergabe des Glaubens neben dem Elternhaus und dem Gottesdienst. Deshalb wurde die Katechetische Arbeitsstelle von der Landeskirche und dem Dekanat beauftragt, in einem Kurs nebenamtliche Katechetinnen und Katecheten auszubilden. Im Herbst 93 fanden Aufnahmegespräche statt. Folgende Voraussetzungen wurden erwartet:
- Religiöse Motivation
- Kontakt-, Dialog- und Formulierungsfähigkeit
- Einfühlungsvermögen
- Zugang zu Kindern und Eltern
- eine gute psychische und physische Belastbarkeit

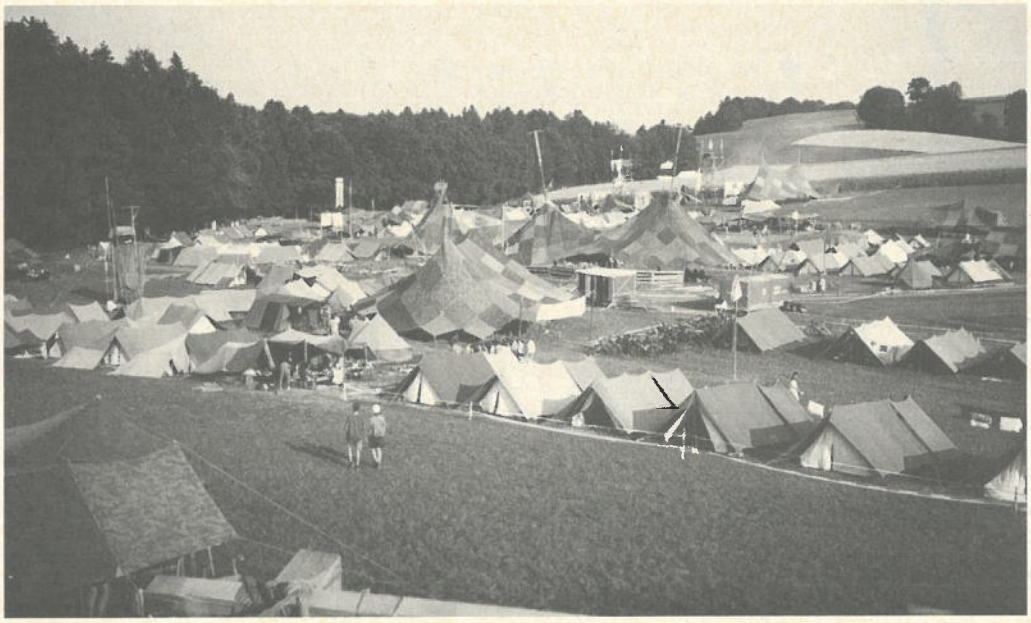
■ Im Januar konnte der Katechetikkurs mit 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Nidwaldner Pfarreien eröffnet werden.

■ Der Kursaufbau stützt sich auf drei Pfeiler:
- Theologischer Teil: An ca. 30 Abenden werden die zukünftigen Religionslehrerinnen und -lehrer in den theologischen Fächern unterrichtet. Wer einen Glaubenskurs absolviert hat, ist davon dispensiert.
- Didaktisch-methodischer Teil: Er umfasst während der ganzen Kursdauer pro Woche einen Halbtag.
- Praktischer Teil: Die praktische Ausbildung umfasst zwei Elemente: Übungsschule und Praktikum.
  Die Übungsschule besteht aus einer Lektion pro Woche mit anschliessender Besprechung. Im letzten Halbjahr der Ausbildung übernehmen die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer als Praktikanten selbständig mindestens eine Lektion pro Woche.
  Wer bereits eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung vorweisen kann, wird von der Übungsschule dispensiert und beginnt bereits im 1. Kursjahr mit dem Praktikum.

■ Auch zwei Frauen aus unserer Pfarrei besuchen den Kurs: Frau Luzia Käslin-Zimmermann und Frau Idamia Herger-Amstad. Frau Herger, die seit Jahren in Stans als Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Turnlehrerin arbeitet, und somit bereits eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung mitbringt, hat auf Anfang dieses Schuljahres eine 4. Primarklasse für ein Jahr Praktikantin übernommen. So bietet sich ihr die Möglichkeit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen und Erfahrungen in der Glaubensunterweisung zu sammeln. gs

KIRCHE

Das Pfadi-Bundeslager Cuntrast'94 in Grossdietwil



■ Mit grossen Erwartungen bereiteten wir uns dieses Jahr auf ein besonderes Sommerlager vor. Keiner unserer Pfädeler hatte je ein Bundeslager miterlebt, das erhöhte natürlich die Spannung. Durch Radio, Zeitung und TV wurde schon Wochen davor über die 11 verschiedenen Unterlager im Luzern- und Bernbiet berichtet und auch während den zwei Wochen wurden die Interessierten ständig auf dem Laufenden gehalten.

■ Am 25. Juli war es endlich soweit. Nach dem Reisesegen nahmen wir die 76 km lange Reise unter die Räder. Die Fahrt mit dem Velo war eine grosse Herausforderung, welche jedoch von allen sehr gut überwunden wurde. Das Erstaunen war riesig, als wir im Unterlager 1 in Grossdietwil ankamen und die grosse Menge sahen. Über 2000 Knaben und Mädchen aus der Schweiz, auch einige aus dem Ausland, stellten für zwei Wochen ihre Zelte auf und begannen sich heimelig einzurichten.

■ Zum Lagerdorf der Entdecker gehörte das Schiff des Columbus, zu den Ägyptern ihre Pyramiden. Die Neuzeitmenschen konstruierten zwei Wolkenkratzer und in der Industrie besass man eine Fabrik. Die Akropolis wurde von den Griechen erstellt und das Haustier der Urzeitmenschen war der Dinosaurier. Der Anblick nach drei Tagen war einmalig. Pfadiabteilung neben Pfadiabteilung und jede hatte der Phantasie freien Lauf gelassen.

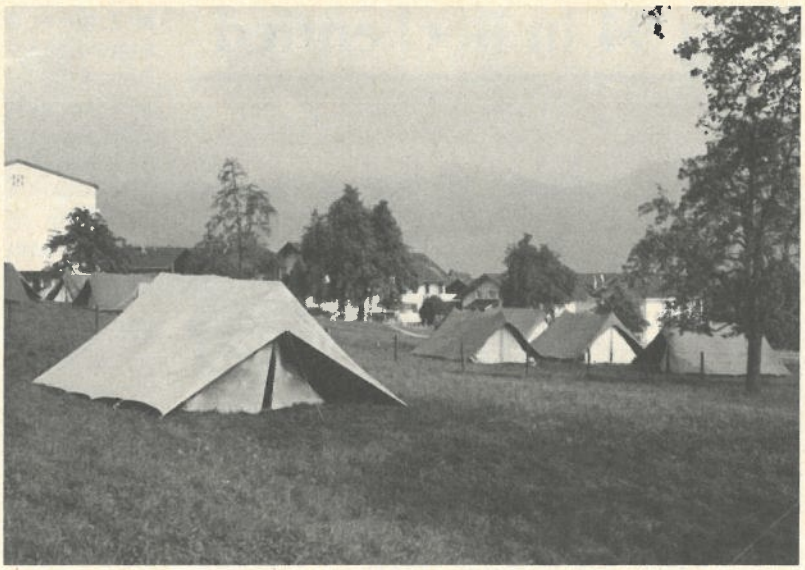
■ Während der Eröffnungsfeier, dem Cuntrast-Tag, den Lager-Ateliers, aber auch zwischen den Programmteilen unserer Abteilung hatten wir die Gelegenheit, fremde Pfädeler kennenzulernen. Es war interessant, andere Gruppen zu beobachten, so bestand die Chance, Neues zu sehen und dazuzulernen. Neben dem Unterlagerprogramm führten wir natürlich auch unsere eigenen Aktivitäten durch. In der ersten Woche entstand ein neues Nummernspiel, dessen Nummern wir selber bedruckten und von Hand nähten. Der Besuch im nahegelegenen Landwirtschaftsmuseum Burgrain fehlte nicht. Die J+S-altrigen hatten eine zweitägige Velotour auf dem Programm, während auch die Jüngeren einen Tag lang tapfer in die Pedalen traten. Die traditionellen Pfadiprüfungen bestanden alle ausgezeichnet. Bravo! Natürlich wurde auch die Taufe von «TV» nicht vergessen. Da uns Petrus diesen Sommer nicht im Stich liess und wir uns immer über sonniges, heisses Wetter freuen konnten, genossen wir zwischendurch die Freizeit im Schatten beim Spielen, Plaudern oder Kartenschreiben.

■ Cuntrast'94 in Grossdietwil – schon gehört diese Veranstaltung der Vergangenheit an, jedoch wird sie sicher in guter Erinnerung bleiben. Wir möchten nochmals herzlich allen Eltern danken, die unseren «Kleinen» die Reise, durch die Fahrt nach Sursee und zurück, erleichtert haben. Ein grosses Dankeschön gilt unseren «fast» Stammköchen Papillon, Andrea, Erika, Celina, Bruno und Aubelix für das feine Essen. für das LeiterInnenteam
Mirjam Würsch

Kantonaltag 94 in Beckenried

■ Zum ersten Mal wurde der Kantonaltag der Pfadi UW in Beckenried durchgeführt. Am 3./4. September trafen ca. 200 Pfädeler von Ob- und Nidwalden zusammen. Unter dem Oberstufenschulhaus stellten die Gruppen ihre Zelte auf. Zum Auftakt feierten wir einen Gottesdienst zum Thema «Regeln und Gesetze» in der Pfarrkirche. Kurz danach machten sich die einzelnen Gruppen auf den Postenlauf, welcher durch die höhergelegenen Gebiete von Beckenried führte. An den einzelnen Posten wurde Pfaditechnik und Allgemeinwissen verlangt, was später bewertet wurde. Nach einem feinen Nachtessen im Alten Schützenhaus starteten wir das Abendprogramm. Jede Pfadiabteilung hatte die Aufgabe, eine Produktion vorzutragen. Begonnen haben die Wolfenschiesser mit einem Quiz, wo Witze erzählen, Vortanzen und Geschicklichkeit gefragt wurde, andere Abteilungen unterhielten uns mit Sprechgesängen, einem Tanz, Feuerspukken, einer Modeschau, um nur einiges davon zu erwähnen. Es haben sich alle sehr grosse Mühe gegeben, wir konnten alle reichlich und von Herzen lachen. Herzliche Gratulation, das war einfach super! Während die Pfädeler zu den Zelten gingen und sich «fast lautlos schlafen legten», trafen sich die Leiter in der Kaffeestube bei einem gemütlichen Beisammensein.

■ Am Sonntagmorgen wurden viele interessante Ateliers angeboten, wo wir von einigen Bekkenrieder Vereinen grossartig unterstützt wurden. Herzlichen Dank! Die Trachtengruppe übte mit einigen einen Tanz ein, die Feuerwehr demonstrierte eine Übung und liess dabei die Pfädeler auch mit dem Schlauch herumspritzen, eine Gruppe probierte es mit Klettern in der Risleten, zwei Leiter machten mit einer Gruppe und den Mountainbikes die Klewenalp–Stock-



hütte unsicher, während andere Gruppen sich beim Fussball- oder Unihockeyspiel vergnügten, einige Pfädeler von den Samaritern viel gelernt haben und einige sogar Heissluftballons bastelten, welche tatsächlich flogen.

■ Am Mittag trafen alle wieder beim Alten Schützenhaus zum Festessen ein. An dieser Stelle möchten wir unseren Profiköchen Manfred Junker, Bebbo Barmettler und Joseph Hummel recht herzlich danken! Schon mussten die Zelte wieder versorgt und die Umgebung auf den besten Stand gebracht werden. Da alle sofort Hand anlegten, konnten wir bald zur Rangverkündigung des Postenlaufes übergehen. Herzliche Gratulation an die Pfadi Engelberg, die den ersten Preis und den Kantonaltagwimpel ins Tschifiland mitgenommen hat!

■ Dieser Kantonaltag ist uns sehr gut gelungen und war wirklich ein gutes Erlebnis. Wir beobachteten an diesem Sonntag viele lachende Gesichter, die mit dem Velo ihre Heimreise antraten. für das LeiterInnenteam Mirjam Würsch

Pfadi-Leiter und -Elternrat

■ Wie Sie am Dia-Abend erfahren haben, gibt es eine Änderung im Leiterteam. Franco Murer, Daniel Gander, Judith Würsch und Rita Würsch haben nach vieljähriger, harter Arbeit den Austritt bekannt gegeben. Wir danken ihnen für den grossen Einsatz und hoffen, dass sie ihre Pfadikarriere in bester Erinnerung behalten.

■ Auch der Elternrat setzt sich neu zusammen. Wir von der Pfadi heissen herzlich willkommen: Renato Koch, Richard Lussi, Vreni Christen, Lisbeth Käslin und Marietta Käslin.

Veranstaltungskalender

AKTUELL

■ **Oktober**		
23. Sonntag	Dorfkilbi / Knabenschützen	
25. Dienstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
25. Dienstag	Kinderhort	Spielgruppe/Zämecho
26. Mittwoch	Kochen für Männer	Zämecho/Frauen- + Mütterver.
27. Donnerstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
28. Freitag	33. Ländlermusikanten-Treffen	Hotel Mond

Veranstaltungskalender

November

3. Donnerstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
4. Freitag	Feuerwehr-Jass	Feuerwehr-Verein
5. Samstag	Altkleidersammlung	Samariter/Rotkreuz Unterw.
7. Montag	Weihnächtliches Laubsägeln	Zämecho
8. Dienstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
10. Donnerstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
13. Sonntag	Älplerkilbi	Älplergesellschaft
14. Montag	Weihnächtliches Laubsägeln	Zämecho
17. Donnerstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
18. Freitag	Generalversammlung Turnverein	Hotel Sternen
19. Samstag	Genersalvers. Schwingklub	Restaurant Alpenrösli
22. Dienstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
23. Mittwoch	Präsidentenkonferenz	Verkehrsverein; Hotel Mond
24. Donnerstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
25. Freitag	Generalversammlung Velo-Moto-Club	
25. Freitag	Gemeindeversammlung Pol. Gem.	Altes Schützenhaus
26. Samstag	Altersnachmittag Frauen-/Mütterv.	Hotel Mond
26. Samstag	Generalversammlung Beggo-Zunft	Hotel Sternen
26. Samstag	Chlaustrillern, Samariterverein	Restaurant Schlüssel
27. Sonntag	Kirchgemeinde-Versammlung	Hotel Mond
28. Montag	Kränzlijassen Frauen-/Mütterverein	Hotel Mond
29. Dienstag	Kinderhort	Zämecho, Spielgruppe

Dezember

2. Freitag	Clubjassen	Ski-Club
3. Samstag	Samichlais-Märcht / Unicef Stand	Ermitage / Zämecho
3. Samstag	Beggrieder Samichlais / Einzug	Turnverein
4. Sonntag	Beggrieder Samichlais / Bescherung	Turnverein
7. Mittwoch	Generalversammlung Männerriege	Hotel Mond
13. Dienstag	Advent-Zmorge	Zämecho
14. Mittwoch	Märlistund	Zämecho
17. Samstag	Christbaumverkauf Genossenkorp.	Werkhof Allmend
18. Sonntag	Kirchenkonzert	Feldmusik / Musikschule
20. Dienstag	Kinderhort	Spielgruppe, Zämecho
31. Samstag	Silvester-Party, Lieli-Team	Altes Schützenhaus

Zeichnung:
Anita Gander, 5. Klasse

Aus dem Inhalt

– Die Älpler feiern
– Chnächte sind ai Leyt… das Spiel zum Fest
– Liebe Gemeinde, liebe Gäste (Festpredigt)
– Erinnerungen an die Älplerkilbi von früher
– Aus dem Pflichtenheft des Pflegers
– Damals, als ich Hauptmann war…
– Auszug aus den Statuten von 1844
– s Thedoore Chlaari
– Das Älpler-Jubiläumsbuch
– Rosmarinduft an der Älplerkilbi
– Theodor Ambauen, Fahnenschwinger
– Beckenrieder Alpen: Besuch auf Alp Wangi
– Alarm, Alarm!
– Nach 12 Jahren Rücktritt
– Erfolgreiche Berufsleute beim Gemeindewerk Beckenried
– Vereinfachte briefliche Abstimmung bewährt sich
– Neuregelung Vermietung Fest-Garnituren
– Bilderbogen 15 Jahre Kulturverein Ermitage
– Spielgruppe «Zwärgeheysli» sucht neues Lokal ab 1. Juli 1995
– Alterswohnheim Hungacher mit ausgezeichnetem 1. Betriebsjahr
– Man wird nur einmal 50… (KTSV-Geburtstags-Feierlichkeiten)
– Turnhallen- und Kindergartenrenovation abgeschlossen
– Schülerfussballturnier
– Zugeteilte Schulräte
– Zwei Beckenriederinnen besuchen den Katechetikkurs
– Das Pfadi-Bundeslager Cuntrast'94 in Grossdietwil
– Kantonaltag 94 in Beckenried

Impressum

Herausgeber:	Politische Gemeinde Beckenried, Schulgemeinde Beckenried, Kirchgemeinde Beckenried
Ausgabe:	7. Jahrgang, Nr. 19, Oktober 1994
Nächste Ausgabe:	März 1995, Redaktionsschluss 24. Februar 1995
Erscheinungsweise:	3–4mal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried, auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Beckenried zum Preis von Fr. 20.– zuzüglich Porto bestellt werden
Redaktionsadresse:	«Beggriäder Mosaik», Gemeindekanzlei, 6375 Beckenried
Redaktionskommission:	Arthur Berlinger, Peter Joho, Walter Käslin, Ueli Metzger, Richi Murer, Beat Wymann, Regina Murer, Paul Zimmermann
Textautoren:	Gerhard Amstad (ga), Walter Käslin (wk), Renate Metzger (rmb), Ueli Metzger (um), Richi Murer (rim), Gregor Schwander (gs), Toni Wigger (tw), Beat Wymann (wy), Paul Zimmermann (pz)
Fotos:	Josef Aschwanden, Kobi Christen, German Grüniger, Renate Metzger, Jeannine Schori
Konzept und Gestaltung:	Markus Amstad
Herstellung:	Druckerei Walter Käslin

AKTUELL

AZ 6375 BECKENRIED